

MAGAZIN DER WESTSÄCHSISCHEN HOCHSCHULE ZWICKAU

Jahrgang 12 / Nummer 2 / September 2018



Geschichten und Gesichter

Über Menschen, die die WHZ zu dem machen, was sie ist

Lehr-Export nach Kirgistan

Großes Interesse an wissenschaftlichem Austausch

Wissenschaft für ganz Zwickau

So will die Hochschule in Zukunft noch sichtbarer werden

MEIN LIEBLINGSPROJEKT. BEI MAHLE ZEIGEN, WAS IN MIR STECKT.

„Stillstand kennen wir bei MAHLE nicht. Jeder ist immer gefragt. Auch Praktikanten übernehmen Verantwortung und können sich an eigenen Projekten ausprobieren – in meinem Fall sogar an verschiedenen Standorten.“

Julia Stagakis, Praktikantin

Wir mögen es, wenn unsere Mitarbeiter Ziele haben. Was ist mit Ihnen? Sind Sie bereit für den Startschuss in die Praxis? Als international führender Entwicklungspartner und Zulieferer der Automobilindustrie unterstützen wir Sie im Rahmen von **Praktika** und **Abschlussarbeiten**, Ihr Wissen als Teammitglied einzubringen. Heute arbeiten bei MAHLE weltweit rund 77.000 Mitarbeiter an über 170 Standorten. Mit unseren Produkten für Verbrennungsmotoren und deren Peripherie bis hin zu Lösungen für elektrifizierte Fahrzeuge decken wir alle wichtigen Fragestellungen entlang des Antriebsstrangs und der Klimatechnik ab. Dabei stehen unsere Mobilitätslösungen für saubere Luft, Kraftstoffeffizienz und Fahrspaß. Starten Sie Ihren Weg – mit uns.

jobs.mahle.com



Klimaanlage für PKW



MAHLE

Driven by performance



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe des Magazines campus³ erzählen wir vor allem Geschichten von Menschen mit enger Verbindung zur Westsächsischen Hochschule Zwickau und dem, was sie antreibt.

Die Geschichten spiegeln die Vielfalt wider, die uns ausmacht. Jede und jeder Einzelne – ob Schüler, Studentin, Professor, Mitarbeiterin, Alumnus und Promovendin – ist dabei wichtig und macht unsere Hochschule zu dem, was sie ist.

Besonderen Respekt habe ich vor dem gesellschaftlichen Engagement, mit dem viele Hochschulangehörige und Alumni auch dafür sorgen, dass die WHZ nicht nur fachlich nach außen strahlt. Natürlich ist die fachliche Exzellenz für unsere Hochschule enorm wichtig. Hier sind wir mit unseren Nachwuchsforschergruppen, dem sachsenweiten Transferverbund Saxony⁵, unserer in vielen Bereichen innovativen Lehre oder dem einzigen Fraunhofer Anwendungszentrum in den neuen Bundesländern gut aufgestellt.

Das Ziel unserer Hochschule ist aber nicht nur das Stärken und Entwickeln fachlicher Kompetenzen. Kritisches Denken müssen wir stärker fördern, fordern und zulassen. Das gilt genauso für gesellschaftliches Engagement, das sich auf vielen Gebieten zeigt. Innerhalb der WHZ bieten sich mit den verschiedenen Gremien und freiwilligen Projekten, aber auch dem Chor, dem Racing-Team, dem

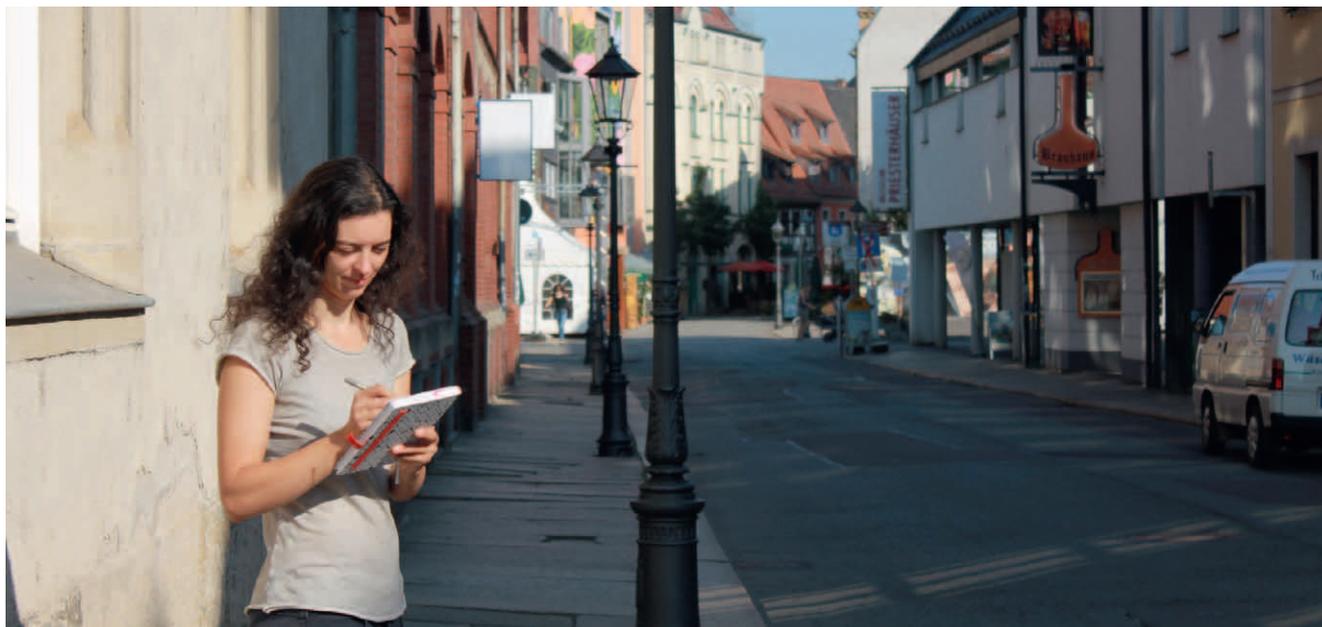
Theaterstudentenclub oder der Hochschulband Möglichkeiten, mehr als Arbeits- und Lernleistung einzubringen.

Jeder von uns ist anders, jeder hat andere Interessen, geht andere Wege, vertritt andere Ansichten. Wichtig ist, dass wir dies gegenseitig respektieren – und uns respektvoll verhalten. Die ehrliche Anerkennung der Leistung, der eigenen, die der Kolleginnen und Kollegen, kommt häufig zu kurz. Die vielen Leistungen zu würdigen, das passiert im täglichen Miteinander leider seltener, als den einen Fehler zu bemerken und zu kritisieren. Machen wir es uns zum Ziel, erst das Geleistete und dann das zu Verbessende zu sehen. Bleiben wir im offenen, positiven Dialog, um unsere Verschiedenheit schätzen zu lernen und aus den Stärken und Schwächen gemeinsam das Beste zu entwickeln. Für unsere WHZ – aber auch für unsere Gesellschaft.

Ihre

Prof. Dr. Hui-fang Chiao

Amtierende Rektorin der
Westsächsischen Hochschule
Zwickau



Absolventin macht Wissenschaft sichtbar

ALLGEMEINES

- 06 Sprachlehrkräfte tauschen sich aus**
29. Bundesklausurtagung im Schloss Schweinsburg erfolgreich beendet

Hochschulrat mit neuen Mitgliedern

Dr. Susanne Richter und Rainer Eichhorn neu im Gremium

- 07 Bautätigkeit rund um die Westsächsische Hochschule**
Großprojekte schaffen noch mehr Platz für Lehre und Forschung

- 08 Wissenschaftsgraffiti macht graue Wände lebendig**
Jenaer Sprayer gewinnt Einladungswettbewerb

INTERNATIONALES

- 09 Personalmanagement im Fokus**
Internationales Projekt „SHARPEN“ analysiert Bedingungen in der Region

- 10 WHZ exportiert Studiengang nach Zentralasien**
Großes Interesse kirgisischer Studierender an Aufenthalt in Zwickau

- 12 Labor übergeben**
Räume in Bishkek eröffnet

- 13 „Mit Deutsch kommt man weiter“**
Fachgruppe „Deutsch als Fremdsprache“ bietet Programm, Projekte und Initiativen

GESICHTER

- 14 200% Unterstützung und 300% Anstrengung**
Teilnehmer des Integra-Projektes für Geflüchtete erhalten Chance auf Abschluss

- 15 Ein Kosmopolit im Kontakt mit der Welt**
Hartmannsdorfer ruft Lokale Erasmus+ Initiative an der WHZ ins Leben

- 16 Von Zwickau aus in die Welt**
Oliver Schirmer strebt nach Studium und Auslandsaufenthalt Promotion an

- 17 Ein Freigeist geht seinen Weg**
Absolvent der Kraftfahrzeugtechnik macht Karriere in Österreich

- 18 Mit Volkswagen XL1 über New York nach Zwickau**
Als Ingenieur entwickelt Christian Kolano Fahrzeug mit, das nun in Zwickau steht

- 19 Auf globale Änderungen vorbereitet**

„Dreamteam“ der wissenschaftlichen deutschen Ordnungspolitik sitzt in Zwickau

- 20 Promotion und mehr... !**
Vier Promovendinnen stellen ihre interkulturellen Dissertationsprojekte vor

- 22 Entscheidung aus zweiter Hand wird erste Wahl**
Als „Lena vor Ort“ gibt Lena Hantzsche Studierenden ein Gesicht

- 23 Es sind noch viele Freundschaften geblieben**
Blick eines Recruiters auf Studienzeit und heutiges, sich wandelndes Arbeitsfeld

- 24 Florian Daßler beeindruckt beim Schülerpraktikum**
WHZ-Laboringenieur zieht den Hut vor dessen Fähigkeiten der C-Programmierung

- 25 Bereit für... viele Möglichkeiten zur Verwirklichung?**
Elisa-Emilie Funke bringt sich im Messeteam, als Schauspielerin und Tutorin ein



Kosmopolit im Kontakt mit Welt

- 26 To-Do-Listen in Überlänge**
Architektur-Absolventin Susanne Schmidt macht Wissenschaft in Zwickau sichtbar
- 28 In Zwickau wird mit Falto Geschichte geschrieben**
WHZ-Absolvent Ulrich Müller entwickelt ersten faltbaren Anhänger
- 29 Von der Schülerfirma zum Coach**
Student Tom Wenk gewann einst Schülerprojekt und berät nun selbst Schüler
- 30 Facettenreiches Designerleben in vielen Teilen**
Aus Idee einer schlaflosen Nacht lässt Jochen Voigt Ausstellungsflächen entstehen
- 32 Berufsweg führt junge Frau in den Gesundheitssektor**
Michéle Müller hilft bei Entwicklung verschleißarmer Implantate für Hüftbereich
- 33 Plan für Karriere und Zukunft geht besondere Wege**
Romy Glaser nutzt bei Beratung „ihrer“ Fernstudierenden auch eigene Erfahrung

FORSCHUNG

- 34 Viel positive Resonanz auf Anwendungszentrum**
Fraunhofer-Gesellschaft ist seit November 2016 in Zwickau präsent
- 36 Nachwuchsforscher erhalten bei Forum Plattform**
An WHZ werden derzeit rund 30 Wissenschaftler mit Geld der EU gefördert

VORSCHAU

- 38 Schnupperstudium soll Lust auf „echtes“ machen**
FerienUni im Herbst für Interessierte ab 16 Jahren hat im Oktober Premiere
- 39 First Lego League entführt INTO ORBIT**
Im Januar treten Teams bei Regionalwettbewerb an der WHZ gegeneinander an

Nächstes KinderUni-Semester beginnt
Vier Vorlesungen für Mädchen und Jungen von 8 bis 12 Jahren

KALENDER

- 40 Wintersemester 2018/2019**
Termine auf einen Blick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Westfälische Hochschule Zwickau
Die amtierende Rektorin
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau
Tel.: 0375 536-1000
www.fh-zwickau.de

Redaktion:
Redaktionsbeirat der WHZ,
Silke Dinger (V.i.S.d.P.)
Silke.Dinger@fh-zwickau.de
Christian Wobst, Agentur Graf Text
C.Wobst@graf-text.de

Layout, Satz & Grafik:
Umsetzung: Christian Wobst

Anzeigen & Druck:
VMK Verlag für Marketing und
Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17
67590 Monsheim
Tel.: 06243 909-0
Fax: 06243 909-400
info@vmk-verlag.de

Autoren:
Silke Dinger (SD), Sascha Vogelsang (SV),
Christian Wobst (CW), Pressestelle (PR), Herdis Klar-
mann (HK), Ivonne Mallasch (IM), Cornelia
Enger (CE), Ines Busch-Lauer (IBL), Doris Fet-
scher (DF), Eric Forkel (EF)

Bildmaterial:
WHZ sowie Helge Gerischer (S. 1, 3, 4, 5, 6, 7,
10, 11, 12, 13, 14, 19, 22, 24, 25, 26, 27, 34,
35, 36, 39, 40, 41, 43), Hans Schlüter (S. 6),
Marko Kurth (S. 8), Oliver Schirmer (S. 1, 16),
KTM Technologies (S. 17), Patrick Mank (S. 1,
18), WEN Chun (S. 20), Dariya Kapinus (S. 21),
Tina Paul (S. 1, 21), Mykhaylo Kovach (S. 1, 23),
Tom Wenk (S. 29), Rosi Gröschl (S. 30), Jochen
Voigt (S. 31), © Fotoldee/Fotolia (S. 13), Mi-
chéle Müller (S. 32), Ulrich Müller (S. 1, 28)

Auflage:
Druckexemplare: 3500 Stück
ISSN-Nummer: 1864-7006
E-Paper: www.fh-zwickau.de
ISSN-Nummer: 1864-7014

Copyright:
Alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Texte,
Fotografien und Grafiken, einschließlich aller
ihrer Teile, sind urheberrechtlich geschützt. Ein
Nachdruck in anderen Medien oder eine Spei-
cherung in anderen Medien (inklusive Daten-
banken und Foren) ist nur nach schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers erlaubt. Alle in
dieser Ausgabe genannten und ggf. durch Dritte
geschützten Marken- und Warenzeichen unter-
liegen uneingeschränkt den Bestimmungen des
jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Be-
sitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigen-
tümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist
nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen
nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Sonstige Hinweise:
Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in
den Texten auch das generische Maskulinum
verwendet. Diese Ausgabe darf während eines
Wahlkampfes weder von Parteien/ Organisa-
tionen und Gruppen noch von Wahlwerbbern
oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwer-
bung verwendet und nicht auf Wahlveranstal-
tungen ausgelegt oder verteilt werden. Ferner
ist das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben
parteilichtlicher Informationen oder Werbemit-
tel untersagt.

Redaktions- u. Anzeigenschluss:
10. September 2018



50 Sprachlehrkräfte von Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet kamen ins Schloss Schweinsburg.

Sprachlehrkräfte tauschen sich aus

29. Bundesklausurtagung im Schloss Schweinsburg erfolgreich beendet

Vom 3. bis 6. September fand die 29. Bundesklausurtagung der Sprachlehrkräfte an deutschen Hochschulen (BUTA) im Schloss Schweinsburg bei Zwickau statt. Organisiert wurde die Tagung durch Mitarbeiter der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Knapp 50 Sprachlehrkräfte von

Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet kamen nach Sachsen und tauschten sich in Arbeitsgruppen zu den Themen kulturelle Kompetenz, Emotionalität, Humor und Kreativität im Sprachunterricht aus. Erstmals nahmen auch Gebärdensprachlehrer an der Tagung teil.

Auf großes Interesse stieß der zentrale Workshop zum Thema „Spielbasierte Theorien“ von Susanne Krämer

(Universität Leipzig) und Ronald Herzog (Technische Universität Chemnitz). Die Dozenten gaben den Teilnehmern Methoden für praktische Kommunikationsübungen an die Hand, die sich unabhängig von der unterrichteten Sprache im Unterricht einsetzen lassen.

Die 30. BUTA wird im kommenden Jahr im schleswig-holsteinischen Rendsburg stattfinden. (HK)

Hochschulrat mit neuen Mitgliedern

Dr. Susanne Richter und Rainer Eichhorn neu im Gremium

Seit Juni 2018 sind Rainer Eichhorn und Dr. Susanne Richter neue Mitglieder des Hochschulrates der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Sie ersetzen Dr. Michael Ernich und Dr. Eva Maria Hoyer, die im ersten Halbjahr 2018 aus dem Gremium ausgeschieden sind.

Dr. Susanne Richter hat in Berlin Kunstgeschichte studiert und ist Direktorin des Museums für Druckkunst in Leipzig. Rainer Eichhorn war von 1990 bis 2001 Oberbürgermeister der Stadt Zwickau. Er sammelte Erfahrungen in der freien Wirtschaft als Geschäftsführer eines Planungsunternehmens und ist seit vielen Jahren selbständig. Er berät Firmen und organisiert internationale Veranstaltungen in aller Welt, zum Beispiel die Weltchorfestspiele. (PR)



Dr. Susanne Richter.



Rainer Eichhorn.



Direkt vor dem Beginn der Baumaßnahmen: Blick vom Dr.-Friedrichs-Ring auf das ehemalige Gebäude der Druckerei Förster und Borries. Nach dessen Abriss wird hier das Hochttechnologiezentrum gebaut.

Bautätigkeit rund um die Westsächsische Hochschule Großprojekte schaffen noch mehr Platz für Lehre und Forschung

Neubau Technikum

Bereits im vergangenen Jahr wurde das ehemalige Hygieneinstitut an der Ecke Äußere Schneeberger Straße – Dr.-Friedrichs-Ring abgerissen, um Platz für das neue Technikum zu machen. Im August dieses Jahres haben die Arbeiten zur Verlegung der Medien, die sich im Bau-feld befinden und eine Neu-bebauung behindern, be-gonnen. Auch die Entwurfs- und Genehmigungsplanung wurde erstellt. Diese muss nun haushaltsrechtlich anerkannt werden.

Neubau Hochttechnologie-zentrum

Für den Neubau eines Hochttechnologiezentrums wurde die Entwurfs- und Ge-nehmigungsplanung erstellt, die noch einer haushalts-rechtlichen Genehmigung bedarf. Da das Gebäude im Überschwemmungsbereich der Mulde liegt, ist noch eine Wasserrechtliche Geneh-migung notwendig. Die Untere Wasserbehörde hat der Be-bauung bereits zugestimmt. Auch die Denkmalschutz-rechtliche Genehmigung liegt

vor. Die Baustelleneinrichtung und die Abbrucharbeiten haben Mitte September begonnen. Das hat bereits Auswirkungen

auf die WHZ. Die Fassade des ehemaligen Förster- und Borries-Gebäudes muss für den Abriss und anschließenden Neubau aufwändig abge-stützt werden. Die grund-hafte Umgestaltung des Areal's Förster & Borries wird sich auch auf die angrenzen-den WHZ-Gebäude Agricola-Bau und Aula auswirken und neue funktionale Verbindungen, wie zum Beispiel die Er-schließung der Aula über diese Achse oder die Erweiterungen des Innenhofes Aula, beinhalten.

Sanierung Lehrgebäude Campus Scheffelstraße

Seit Mitte dieses Jahres werden im Lehrgebäude Campus Scheffelstraße die noch unsanierten Bereiche wie die Aula und Teile des Kopfbaus grundlegend saniert. Dazu gehören auch Leistungen des baulichen Brandschutzes, die Anpassung beziehungsweise Erneuerung der haustechnischen und informationstechnischen Anlagen sowie die Angleichung an die bereits modernisierten Bereiche. Die Bauarbeiten sollen bis Mitte 2020 beendet werden. (PR)

ANZEIGE

FAHRZEUG-ENTWICKLUNG SACHSEN

FES / AES

FESZINATION KARRIERE



FES – Entwicklungspartner für die Mobilität der Zukunft und für deine Karriere!

Du bist motiviert und technisch interessiert?

Dann bewirb dich jetzt! Wir bieten dir langfristige Perspektiven und das Know-how der Automobilindustrie aus einer Hand. **Ob Praktikum, Abschlussarbeit oder Berufseinstieg – bei uns bist du richtig!**

Ansprechpartnerin: Ramona Siegmund

FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen
Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH
Crimmitschauer Str. 59, 08058 Zwickau

www.fes-aes.de/karriere

Wieviele Haushalte wirst du mal versorgen können ?

Das sage ich dir, wenn ich den Graffiti-Wettbewerb gewonnen habe. :-)

:-)



Marko Kurth möchte einen imaginären Blick in das Geothermiegebäude werfen lassen.

Wissenschaftsgraffiti macht graue Wände lebendig

Jenaer Sprayer gewinnt Einladungswettbewerb

„Graffitis machen graue Wände lebendig, ich wünschte, ich könnte das auch...“ Die Zeile aus dem Song Kling Klang von Keimzeit passt besonders gut zu der Idee, mit der Marko Kurth das Geothermiegebäude (siehe Kasten) an der Bundesstraße 93 gestalten wird. Der graue Beton öffnet sich der Farbe.

Für Architekt Michael Uhlig, der der Jury, die den Entwurf unter mehreren Wettbewerbsbeiträgen ausgewählt hat, vorstand, eine gute Wahl: „Es ist ein absolut zeitgemäßer und moderner Wettbewerbsbeitrag. Grafisch sehr ansprechend. Auch die Wirkung aus der Ferne und beim Vorbeifahren ist auffallend und stimmig. Die Arbeit spielt und integriert das vorhandene Gebäude mit seiner Sichtbetonfassade. Der Beitrag zeigt durch das Öffnen der rohen Beton-Fassade ein neues, spannendes, buntes, warmes und unbekanntes Innenleben. Das ist kein platter Beitrag, sondern lässt beim Betrachter auch noch Interpretationsspielraum. Eine Arbeit, die auch ein bisschen provoziert. Mit den aufgedruckten WhatsApp-Sprachblasen ist man beim Inhalt sehr flexibel. Und die Art Gestaltung könnte man auch auf anderen Hochschulbauten fortsetzen und anwenden.“

Der Jenaer Marko Kurth freut sich über die Wahl seiner Arbeit, gerade weil es keine leichte war. „Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut, aber nach ersten Beschäftigungen mit dem Wettbewerb kam mir zum Thema Geothermie oder Bergbau kein Geistesblitz“, berichtet

Marko Kurth über die nicht einfache Ideenfindung. „Das sehr intensive Einarbeiten in die Thematik hat meine Kreativität zuerst etwas ausgebremst – mit Abstand und Blick auf den Zukunftsgedanken und die Weite des wissenschaftlichen Backgrounds habe ich dann zu meinem Ansatz gefunden.“

Nicht nur das Geothermiegebäude wird mit Graffiti gestaltet, auch die Wand und das Tor an der Schneeberger Straße 24 gegenüber der Haltestelle Zentrum waren Teil des Wettbewerbs, den der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Zwickau, gemeinsam mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Stadt Zwickau durchführte. Sebastian Knospe aus Rehfelden hat mit seinem Entwurf der Wand und des Tores die Jury überzeugt. Sein frisches, comic-haftes Motiv wurde von der Jury ausgewählt.

Heike Krenkel, Niederlassungsleiterin des SIB in Zwickau, freut sich auf die bald zu sehenden Ergebnisse des Wettbewerbes. „Der SIB führt Graffitiwettbewerbe nicht gerade häufig durch und wir freuen uns, dass gemeinsam mit Vertretern der Stadt Zwickau und der Hochschule zwei gute, stimmige Entwürfe als Sieger ausgewählt werden konnten. Neun Künstler waren der Einladung zum Wettbewerb gefolgt, deren Beiträge alle interessant waren. Mitte September 2018 soll es losgehen. Bis dahin werden wir die Flächen für die Sprayer vorbereiten lassen, sodass Tor und Wände lebendiger werden können.“ (SD)



Marko Kurth, Sprayer aus Jena.

Geothermiegebäude

Kurz vor dem Baubeginn steht ein Projekt, das nach außen eher unscheinbar daher kommt. Im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes von Freistaat Sachsen und Stadt Zwickau „Geothermische Nutzung von Flutungswässern aus den Abbauhohlräumen des Zwickauer Steinkohlereleviers“ wurde das Anlagengebäude an der B93 errichtet und Rohrtrassen zur Zwickauer Mulde und zum WHZ-Technikum I einschließlich der Elektro-, Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnikinstallation gebaut. Die geothermische Energie soll zum Heizen eines Teils der WHZ genutzt werden. Leistungspumpversuche hatten 2014 gezeigt, dass das Wasser dafür warm genug ist. Die WHZ entwickelte dafür geeignete Wärmetauscher aus Kunststoff.

Personalmanagement im Fokus

Internationales Projekt „SHARPEN“ analysiert Bedingungen in der Region



Bei der ersten von drei Intensiv-Lern-Wochen trafen sich alle Studierenden des Moduls im vergangenen Jahr in Zwickau.

Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) aus der Region brauchen Unterstützung bei der Rekrutierung von Fachkräften. Das ist ein zentrales Ergebnis einer Befragung, die innerhalb des internationalen Forschungsprojektes „SHARPEN“ durchgeführt wurde. Die Abkürzung steht für „SMEs Human Resource Attraction, Retention and Performance Enhancement Network“. Das Projekt „SHARPEN“ wird innerhalb des Programms ERASMUS+ von der Europäischen Union gefördert.

„Seit September 2016 beschäftigen sich neben der Westsächsischen Hochschule (WHZ) Hochschulen in Liberec (Tschechien), Huddersfield (Großbritannien), Kajaani (Finnland) sowie Klaipeda (Litauen) mit dem Thema Personalmanagement in KMUs“, sagt Angela Walter, Professorin für Personalwirtschaft und Organisation. Während der Projektlaufzeit möchten die Partner zum einen durch ein englischsprachiges Human-Re-

source-Management (HRM)-Lernmodul die Studierenden qualifizieren und zum anderen ein frei verfügbares Onlinehandbuch erarbeiten, in welchem die Unternehmen Best-Practice-Vorschläge im Kontext der internationalen Personalarbeit nachlesen können.

Innerhalb des Projektes fanden bereits zwei von insgesamt drei Intensiv-Lern-Wochen statt. Dabei trafen sich alle Studierenden des Moduls 2017 in Zwickau und im April 2018 in Kajaani und arbeiteten gemeinsam an HRM-Projekten. Sie führten dabei Cross-Culture Teamarbeiten sowie Präsentationen und Case Studies durch. Zudem fanden Workshops in regionalen Unternehmen sowie kulturelle Ausflüge statt.

„Die Ergebnisse der Eingangs erwähnten Befragung werden wissenschaftlich ausgewertet und Implikationen für die praktische Personalarbeit für Klein- und mittelständische Unternehmen in Westsachsen abgeleitet, schließ-

lich wollen 80 Prozent der befragten Unternehmen in den nächsten drei Jahre Beschäftigte einstellen, die jünger als 25 Jahre sind“, erklärt Horst Muschol, Professor für Rechnungswesen. „Aber nur die Hälfte der Unternehmen hat eine Abteilung für Personalmanagement“, ergänzt Eric Forkel, Projekt Manager Germany sowie Promovend am Institut für Management und Information.

Zur Vorstellung der Befragung und Diskussion der Ergebnisse fand Ende Mai dieses Jahres ein Multiplier Event zum Thema „Regionales Personalmanagement im europäischen Vergleich“ für Studierende, Wissenschaftler und Unternehmensvertreter in Zwickau statt. Eine Keynote widmete sich der Digitalisierung und dem Personalmanagement in Klein- und mittelständischen Unternehmen. Im Anschluss wurden ausgewählte Themen in Round-Table-Diskussionen weiter vertieft und zusammenfassend präsentiert. (EF)

WHZ exportiert Studiengang nach Zentralasien

Großes Interesse kirgisischer Studierender an Aufenthalt in Zwickau

Am 3. September startete der 12. Deutschintensivkurs für mehr als 80 internationale Studierende an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Mit dabei waren auch acht Studierende, die mit einem Studienstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Kirgisistan nach Zwickau gekommen sind. Einer von ihnen ist Farkhat Tashmatov. Er hat über ein Auswahlverfahren des DAAD und der WHZ am Deutsch-Kirgisischen Institut für Angewandte Informatik (INAI.KG) ein DAAD-Stipendium erhalten.

Im Mai 2018 warten in den Fluren der Kirgisischen Staatlichen Universität für Bauwesen, Transportwesen und Architektur (KSUCTA) viele Studierende des Deutsch-Kirgisischen Instituts für Angewandte Informatik auf ihre Chance, sich einer Auswahljury zu präsentieren. Jedes Jahr erhalten Studierende die Chance, mit Unterstützung des DAAD ein Jahr in Zwickau zu studieren.

Prof. Mario Neugebauer, einer der Projektleiter der WHZ, sitzt in der Auswahlkommission und trifft gemeinsam mit seinen kirgisischen Kollegen und einer Vertreterin des DAAD die Auswahl. Die Studierenden sind aufgeregt, sie müssen in maximal 15 Minuten das von ihnen entwickelte Programm in deutscher Sprache vorstellen und ihr Vorgehen erklären.

„Wir hatten nur drei Tage Zeit, um ein vorgegebenes Problem zu lösen. Das Thema war für uns alle gleich: Ein Hand-



Die amtierende WHZ-Rektorin Prof. Hui-fang Chiao beantwortete den kirgisischen Studierenden bei ihrem Besuch an der KSUCTA Fragen rund ums Studieren in Zwickau.

lungsreisender soll in optimaler Folge die 15 größten deutschen Städte besuchen, die Koordinaten haben wir bekommen und dafür mussten wir einen Algorithmus entwickeln“, erklärt Farkhat Tashmatov direkt nach seiner Präsentation die Auf-

gabe. Seit drei Jahren studiert er schon Informatik am INAI.KG. Für den Studiengang hat er sich sehr gezielt aufgrund der Inhalte entschieden. Schon als Schüler am Humanistischen Gymnasium Nr. 23 Bischkek – dem Goethe-Gymnasium – wollte er unbedingt einmal in Deutschland studieren. Und sein Ziel hat er schon im vergangenen Jahr mit einem von ERASMUS+ unterstützten Semester an der WHZ erreicht. Farkhat weiß, was ihn in Zwickau erwartet und findet vor allem die perfekte Organisation und Betreuung toll. „Und Freunde habe ich in Zwickau auch schon“ sagte er bereits im Mai. Die Freunde konnte er im September wieder treffen.

Die Zusammenarbeit zwischen der KSUCTA und der WHZ besteht schon seit mehreren Jahren. Carl Hahn, ehemaliger Vorstandsvorsitzender bei Volkswagen, war von 1996 bis 2005 Berater der kirgisischen Präsidenten in Wirtschaftsfragen. Für die Mission, die IT-Branche in Kirgisistan aufzubauen, gewann der Honorarprofessor der WHZ sehr schnell Partner an der Zwickauer Hochschule. Besonders Prof. Dr. Georg Beier engagierte sich

Perspektive

- weiterer Ausbau des Studienangebots an der KSUCTA
- Gründung einer Deutsch-Kirgisischen Fachhochschule in Zentralasien
- Ausbau der Kooperationen mit Georgien hin zum Export von Studienangeboten
- Kooperation mit Aserbaidschan bei der Entrepreneurshipausbildung
- weitere Professionalisierung von E-Learning-Angeboten
- Sicherstellung der Finanzierung von Studienstipendien durch Funds (DAAD, Erasmus etc.) und Unternehmen



DAAD-Stipendiat Farkhat Tashmatov.



Würde gern Deutschland kennenlernen: Sabina Kabakbaeva.

beim Aufbau der Beziehungen. Der erste Kooperationsvertrag mit Kirgistan wurde 2004 unterzeichnet. „Nach Gesprächen an vielen Universitäten fiel die Wahl des Kooperationspartners auf das Institut für Neue Informationstechnologien, das INIT, an der KSUCTA. Dort erschien sowohl das Engagement der Gesprächspartner als auch die technische Infrastruktur als beste Grundlage für eine erfolversprechende Zusammenarbeit“, sagte Prof. Georg Beier dazu im Juli 2012.

Die Prognose wurde bestätigt und die Zusammenarbeit immer weiter ausgebaut. Das transnationale Bildungsprojekt INAI.KG wurde 2008 gestartet. Der Bachelorstudiengang wurde quasi von der WHZ an die KSUCTA exportiert. Das heißt, für die kirgisischen Studierenden gilt der gleiche Modul- und Prüfungsplan wie für die Studierenden an der WHZ. Dieses Pensum wird noch durch kirgisische Pflichtmodule sowie eine intensive Sprachausbildung ergänzt. Der Studiengang in Kirgistan wurde 2013 durch die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e. V. (ASIIN) akkreditiert.

Das Interesse der kirgisischen Studierenden an den Möglichkeiten, nach den WHZ-Plänen zu studieren, ist sehr groß. Das merkte auch die amtierende Rektorin Prof. Hui-fang Chiao, die bei ihrem Besuch an der KSUCTA mit den jungen

Frauen und Männern leicht ins Gespräch kam. Viele von ihnen möchten gern für eine gewisse Zeit in Deutschland, in Zwickau, studieren oder arbeiten. Und da nicht jeder die Chance eines Stipendiums bekommen wird, werden neben Fragen zum Leben und Studieren auch viele zu den Finanzierungsmöglichkeiten gestellt.

Diese Fragen stellt auch Sabina Kabakbaeva, die an der Issyk-Kul State University in Karakol im 1. Semester Informatik studiert. Sie hat den großen Wunsch, die Welt, vor allem Deutschland kennenzulernen. Dafür lernt sie auch intensiv Deutsch. „In Karakol ist nicht so viel los, hier habe ich nicht so viele Möglichkeiten, mich zu entwickeln“, sagt Sabina. „Ich würde gern die Sehenswürdigkeiten in Deutschland kennenlernen und auch gern wissen, wie man dort studiert.“ Einen kleinen Eindruck davon hat sie schon bekommen, denn auch mit der Universität in Karakol gibt es eine Kooperation. Im Mai 2018 wurde dort ein Teleteaching-Classroom eingeweiht. Er ist Teil der Ausstattung der IT-Infrastruktur für die Teleteaching-Lehre an sieben kirgisischen Universitäten.

Aber nicht nur die Infrastruktur aus Zwickau wird nach Kirgistan exportiert. Im Rahmen des Erasmus+-Projektes KyrMedu werden auch Informatikdozenten für eine stärkere Praxisorientierung der Lehre weitergebildet und es gibt Trainings in Didaktik für die kirgisischen Partneruniversitäten. (SD)

Auswahl der Projekte:

- Transnationales Bildungsprojekt: Export des Bachelors Informatik von der WHZ an die KSUCTA
- Aufbau eines Rechenzentrums an der KSUCTA unter Verwendung lokaler Ressourcen und open-source-Software
- Aufbau eines Technologie-Transfer-Zentrums (TTZ) an der KSUCTA nach dem Vorbild des TTZ an der WHZ zur instituts- und personenübergreifenden Kompetenzbündelung an der KSUCTA mit Einrichtung der Räumlichkeiten und Ausbildung des Leitungspersonals
- OpenAccess für MINT Lerneinheiten: Ausarbeitung von internetgestützten Mikrolerneinheiten, mit Workshop für die Nutzer und die Umsetzung in der Lehre
- internationale Vernetzung von Lernmitteln zur online-gestützten Lehre
- Sommerschulen: Studierende sammeln Erfahrung mit der Zusammenarbeit in dezentralen, virtuellen Teams und erwerben erste interkulturelle Kompetenzen
- Ausbau des Bachelor-Exportprojekts am Deutsch-Kirgisischen Institut für Angewandte Informatik (INAI.KG): Erweiterung des Studienangebots an der KSUCTA um die Schwerpunkte Webinformatik, Medizininformatik sowie den Masterstudiengang Software-Entrepreneurship/ Systemengineering
- Praxispartnerschaften: Erweiterung der Praxisorientierung des Studiums in Kirgistan durch Einführung eines einsemestrigen Praktikums im Bachelor Informatik um eine engere Verzahnung von Studium und Praxis und Synergien mit anderen Projekten zu erreichen und eine enge Kooperationen mit Industrieunternehmen in Deutschland, Kirgistan und Georgien zu etablieren
- Projekt KyrMedu – Weiterentwicklung der universitären Ausbildung im Gesundheitssektor Kirgisistans: Zu den Bereichen der medizinischen Informatik, biomedizinischen Technik und im Management des Gesundheitswesens sollen neue und innovative Studiengänge mit besonderem Fokus auf Praxisrelevanz und -tauglichkeit der Angebote sowie deren Nachhaltigkeit entwickelt werden.

Labor übergeben Räume in Bishkek eröffnet

Am 25. Mai wurde im kirgisischen Bishkek im Rahmen des Erasmus+-Projekts KyrMedu ein medizinisches Labor übergeben. Die amtierende Rektorin der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), Prof. Hui-fang Chiao, war mit einem Team aus Zwickau vor Ort.

Das Erasmus+-Projekt KyrMedu wurde im Jahr 2015 unter der Leitung der WHZ begonnen und wird im Herbst 2018 abgeschlossen werden. Ziele des Projekts sind die Weiterentwicklung der universitären Ausbildung im Gesundheitssektor in Kirgisistan sowie die Entwicklung neuer und innovativer Studiengänge im Bereich der medizinischen Informatik, biomedizinischen Technik sowie im Management des Gesundheitswesens mit besonderem Fokus auf Praxisrelevanz und -tauglichkeit der Angebote sowie deren Nachhaltigkeit.



Prof. Dr.-Ing. Leonore Heiland, Professorin für Biomedizinische Technik/Elektronik und radiologische Technik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, erklärte bei der Eröffnung des Labors den kirgisischen Partnern die Funktionsweise der Geräte.

Ein Baustein des umfangreichen Programms, an dem neben der WHZ sieben kirgisische und zwei weitere europäische Hochschulen arbeiten, ist das neue Labor. Dort werden künftig angehende Fachkräfte der Biomedizinischen Technik in Kirgisistan während ihres Studiums Praktika

absolvieren können. Aktuell fehlen in dem Land mit etwa 6,3 Millionen Einwohnern noch ausreichend Spezialisten, die medizinische Geräte warten, reparieren oder programmieren können. Dieses Defizit soll dank der Unterstützung durch das Projekt KyrMedu abgebaut werden. (PR)

ANZEIGE

Leidenschaft trifft Vielfalt.



Sorgen Sie gemeinsam mit uns für mehr Service und Sicherheit.
Starten Sie in Ihrer persönlichen Wunschregion Ihre

Qualifizierung zum Kfz-Prüfingenieur (m/w)

**Wir betreuen Sie auch bei Ihrem Praxissemester
oder Ihrer Abschlussarbeit.**

Der Job – Vielfalt mit vier Rädern

- Durchführung der HU inkl. AU, Oldtimerbegutachtung, Änderungsabnahmen etc.
- Erstellung von Gutachten, Unfallrekonstruktion und Schadensbewertungen

Sie arbeiten im Innen- und Außendienst, tragen viel Verantwortung und haben Kontakt zu vielfältigen Kunden.

Unser Angebot

- **Premium-Perspektiven** – jährliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- **Arbeiten mit Komfort** – wohnortnaher und flexibel gestalteter Arbeitsplatz, an dem Sie mit der neuesten Technik arbeiten.
- **Aufgaben mit Sonderausstattung** – vom Sportwagen bis zum Oldtimer – garantieren Abwechslung im Job.

Die **GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mb** ist Deutschlands größte amtlich anerkannte Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger und kontinuierlich auf Wachstumskurs. Dafür arbeiten täglich über 2.500 Kfz-Sachverständige an mehr als 18.000 Prüfstützpunkten.

Wir bieten Ingenieuren (m/w), die Leidenschaft für Fahrzeuge und deren Technik haben, ein vielfältiges Tätigkeitsfeld mit vielen Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der Wunschregion.

Informieren und bewerben Sie sich jetzt unter:

www.gtue.de/job-karriere

Ihr Ansprechpartner:
Lisa Bernreiter
Fon: 0711 97676-612
E-Mail: lisa.bernreiter@gtue.de





„Mit Deutsch kommt man weiter“

Fachgruppe „Deutsch als Fremdsprache“ bietet Programm, Projekte und Initiativen

Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist in den vergangenen Jahren sehr stark gestiegen. Auch die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) verzeichnet einen steten Zuwachs an internationalen Vollzeit- oder Austauschstudierenden. Mehr als 500 Studierende aus dem Ausland sind derzeit an der WHZ immatrikuliert. Im Studienkolleg werden darüber hinaus seit 2013 Studienkollegiaten aus aller Welt auf ihr Studium an der WHZ vorbereitet. Auch für Masterstudiengänge mit englischsprachigem Ausbildungsprogramm ist der Bedarf sehr groß, Deutsch kennenzulernen und zu nutzen. Kein Wunder, dass die Zahl der Intensivkursteilnehmenden in diesem Jahr deutlich die 80-Personen-Marke übersteigt.

Die in der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation angesiedelte Fachgruppe „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) mit fünf MitarbeiterInnen wird diesem Bedarf durch ein modularisiertes Deutschprogramm, Projekte und Initiativen zur Internationalisierung der Hochschule gerecht. Im jährlichen Deutschintensivkurs und durch die modulare studienbegleitende

Deutschausbildung mit e-Learning-Angeboten können die Studierenden ihre Kenntnisse bedarfsgerecht erweitern. Lernportfolios und das Tandemprojekt helfen dabei, Deutsch auch außerhalb des Seminarraums anzuwenden. Vor kurzem wurde der zweite Programmlauf im integra-Projekt, in dem Geflüchtete auf ein Studium an der WHZ vorbereitet werden, erfolgreich abgeschlossen.

Sehr groß ist die Nachfrage nach Tests zur Einstufung des Sprachniveaus (OnSet Deutsch) und zur Aufnahme eines Studiums in Deutschland (TestAs, TestDaF, telc C1 Hochschule). Das seit 2009 bestehende Testzentrum an der Fakultät erfreut sich einer bundesweiten Popularität. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachgruppe sind lizenzierte Prüfer für diese Testformate.

Neben diesen Aufgaben unterstützt die Fachgruppe unter Leitung von Prof. Ines Busch-Lauer internationale Projekte. Unter dem Titel „ProFit im Beruf“ wird die sprachlich-kulturelle Sensibilisierung der Studierenden der WHZ und der TU Liberec (Tschechien) in einem dreijährigen Kooperationsprojekt in den Mittelpunkt gestellt. Die erste Sommerschule

des Projektes an der WHZ hat durch Programmschwerpunkte wie „Rund ums Auto“, „Zwischen Tradition und Innovation“ oder „Zukunft gestalten“ dazu beigetragen, die Zusammenarbeit zu stärken und die tschechischen Gäste mit der Region vertraut zu machen.

Die fachdidaktischen Erfahrungen, die auf internationalen Konferenzen vorgestellt wurden, tragen dazu bei, dass die Fachgruppe DaF ein gefragter Ansprechpartner für die konzeptionelle Weiterentwicklung von Deutschprogrammen im Ausland ist. So konnte die Fachgruppe in diesem Jahr wiederholt Kolleginnen und Kollegen aus Kirgisistan, Tschechien, Polen und den USA begrüßen. Auch der Aufbau und die Betreuung des Sprach- und Kulturmittlerdienstes Zwickau gehört zu den Projekten der Gruppe. Dabei werden Menschen mit geringen Deutschkenntnissen über ehrenamtlich durchgeführte Dolmetschaufträge unterstützt. Die Fachgruppe DaF hat aber nicht nur eine regionale, sondern auch internationale Reputation erarbeitet, die zur Internationalisierung der Westsächsischen Hochschule beiträgt: „Mit Deutsch kommt man eben weiter“. (IBL)

ANZEIGE



 **GK SOFTWARE**

STUDIERN, LEBEN, ARBEITEN IN DER REGION
– inklusive internationalem Arbeitsumfeld

Wir bieten:

Praktikum
Abschlussarbeit
Direkteinstieg

careers.gk-software.com

200 % Unterstützung und 300% Anstrengung Teilnehmer des Integra-Projektes für Geflüchtete erhalten Chance auf Abschluss

„Sie bekommen von der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) von vielen Helfern 200 Prozent Unterstützung. Aber sie brauchen dazu nochmal 300 Prozent Anstrengung, um 100 Prozent Erfolg beim Studium zu schaffen.“ Mit dieser Einschätzung brachte die amtierende Rektorin und Prorektorin für Internationales der WHZ, Prof. Dr. Hui-fang Chiao, bei der Verleihung der Prämien an Teilnehmer des Integra-Deutschintensivkurses im Juli die Herausforderungen, die junge Geflüchtete auf dem Weg zu einem akademischen Abschluss bewältigen müssen, auf den Punkt.

Eine der guten Seelen, aber auch strenge Lehrerin des Integra-Projektes, ist Dr. Helgard Köcher. Die Lehrerin für Deutsch und Musikerziehung, die in Germanistik/Sprachwissenschaft promoviert hat, ist seit Juli 2017 Teil des Integra-Teams. Prof. Chiao hatte sie nach einem Gespräch direkt eingeladen, sich bei Integra mit zu engagieren. „Ich wollte Geflüchteten beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der Integration helfen und das Projekt hat perfekt gepasst“, erklärt Dr. Helgard Köcher. Für sie ist das Beste an ihrer Aufgabe, dass sie eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit habe, die nicht nur pädagogisch-didaktisches Geschick, sondern auch Einfühlungsvermögen verlangt. Außerdem ist es für sie interessant, die Entwicklungen der Persönlichkeiten der Kursteilnehmer und deren sprachliche Fortschritte zu verfolgen. Die größte Herausforderung für Dr. Köcher ist, jeden Tag motivierend und zugleich konsequent mit den Geflüchteten zu arbeiten. Für Schüler und Lehrer ist die sehr enge und intensive Beziehung nicht immer leicht. Und Erfolg gibt es für beide Seiten nur mit sehr viel Anstrengung.

Einer, der diese Hürden genommen und im letzten Semester erfolgreich am Integra-Projekt teilgenommen hat, ist Hamidreza Ziaei Chamgordani. Vor zwei Jahren floh er aufgrund religiöser Verfolgung – er ist Christ – aus dem Iran nach Deutschland, nach Solingen. Dass es ihn ausgerechnet nach Zwickau verschlagen hat, hat er der Liebe zu verdanken. Seine Freundin arbeitet an der Westsächsischen Hochschule Zwickau und berichtete ihm vom Integra-Programm für Geflüchtete. Die Chance nutzte er und kam nach Sachsen. Und für den ehrgeizigen jungen



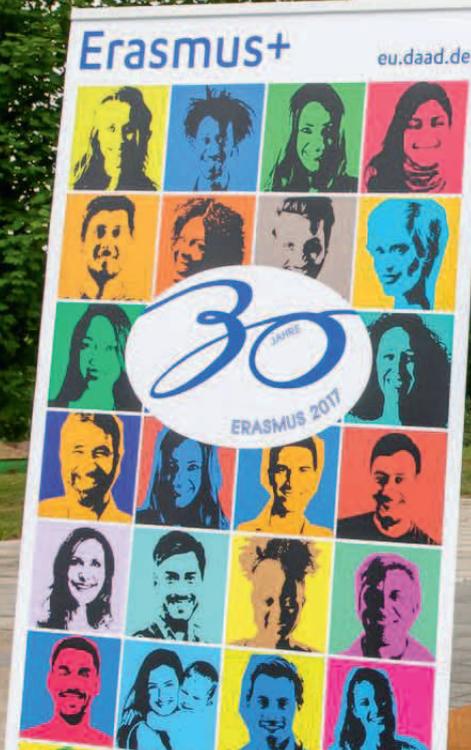
Hamidreza Ziaei Chamgordani hat schon viele Hürden auf dem Weg zum Masterabschluss an der WHZ genommen. Das Integra-Team hat ihn dabei unterstützt – und tut es weiter.

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDENF
FEINDLICHKEIT**

Mann wurde das zu einer erfolgreichen Entscheidung. „Ich habe den Führerschein geschafft“, freut er sich. Und darüber, dass er als schon 35-jähriger ab September 2018 sein Master-Studium im Studiengang Automotive Engineering an der WHZ mit der Finanzierung durch BAföG absolvieren kann. „Mein iranischer Abschluss im Maschinenbau ist zwar anerkannt, aber niemand stellt mich damit in Deutschland als Ingenieur ein“, erklärt Hamidreza Ziaei Chamgordani seinen Entschluss, sich auch jenseits der 30 nochmal einem Studium zu stellen.

Er weiß, dass das nicht leicht werden wird – vor allem das schriftliche Deutsch wird eine große Herausforderung. „Mich mit anderen Menschen zu unterhalten, das fällt mir nicht schwer, da habe ich schon viel gelernt. Aber das schriftliche Deutsch, vor allem auch die Fachsprache, ist für mich ziemlich schwer.“ Seine Muttersprache Farsi wird in arabischer Schrift geschrieben. Und so steht neben den Modulen des Masterstudiengangs an der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik auch weiterhin Deutsch auf seinem Lehrplan. (SD)

Der Integra-Deutschintensivkurs wurde im Wintersemester 2016/17 erstmalig durchgeführt. Geflüchtete, die grundsätzlich die Voraussetzungen haben, in Deutschland zu studieren, werden dort intensiv betreut. Viele der Integra-Teilnehmer haben nach erfolgreicher deutscher Sprachprüfung für den Hochschulzugang ein Studium an der WHZ begonnen. Mitarbeiter der WHZ unterrichten die Geflüchteten, fordern, fördern und motivieren sie. Unterstützt werden sie von Studierenden, die mehrmals pro Woche als Tutoren mit den Kursteilnehmern üben. Sie unterstützen die geflüchteten Studierenden häufig auch noch nach dem Integra-Kurs mit Rat, Tat und Motivation. Das Programm wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).



Stefan Bretschneider und Birte Freitag informieren bei Veranstaltungen wie dem International Day an der Hochschule über ihre Arbeit bei der Lokalen Erasmus+ Initiative.

Ein Kosmopolit im Kontakt mit der Welt Hartmannsdorfer ruft Lokale Erasmus+ Initiative an der WHZ ins Leben

Stefan Bretschneider kann man wohl mit Fug und Recht als Kosmopolit im besten Sinne des Wortes bezeichnen. Gleich nach der Schule zog es den heute 32-Jährigen für ein Jahr in den englischen Urlaubsort Bournemouth. „Ich wollte mein Englisch verbessern und habe nach einer passenden Möglichkeit gesucht“, sagt der Hartmannsdorfer. Also fand er einen Anbieter, der Arbeitsaufenthalte in England vermittelt. „Je nach Sprachfähigkeit wird man entweder in der Reinigung, an der Bar oder im Restaurant eingesetzt. Meine Sprachfähigkeiten müssen wohl nicht so schlecht gewesen sein, weshalb ich an der Bar arbeiten konnte“, erinnert er sich. Nach dem Aufenthalt in England stand für ihn fest, dass er auch weiterhin im Kontakt mit der Welt bleiben möchte. Er schaute sich an verschiedenen Hochschulen die Studiengänge International Business und Internationales Management an. „Am Ende habe ich mich für Zwickau entschieden, weil hier der Fokus auf der Sprache liegt“, sagt Stefan Bretschneider. Bis 2017 studierte er im Studiengang Languages and Business Administration mit dem Schwerpunkt hispanophoner Kulturraum. Bestandteil des Studiums sind ein Semester und ein Praktikum im Ausland, die Stefan Bretschneider an der Uni auf Gran Canaria und bei Volkswagen in Pamplona absolvierte.

Derzeit hört der 32-Jährige, der sich auch im WHZ-Racing-Team engagiert,

Vorlesungen im Studiengang Management mit den Schwerpunkten Projekt- und Prozessmanagement. Innerhalb des Studiums muss unter anderem auch ein Projektantrag gestellt werden. Auf der Suche nach einem passenden Projekt kam Stefan Bretschneider mit dem International Office in Kontakt. Im gemeinsamen Gespräch mit Adriana Slavcheva, der Leiterin des International Office, entstand die Idee, eine Lokale Erasmus+ Initiative (LEI) an der WHZ ins Leben zu rufen. Damit sind studentische Hochschulgruppen gemeint, die Studierende deutscher Hochschulen für ein Auslandssemester oder -praktikum motivieren und vorbereiten wollen. Zudem bemühen sie sich um die Integration ausländischer Studierender an der eigenen deutschen Hochschule oder Universität durch Betreuung, Beratung und Information.

Für die Umsetzung seiner Idee suchte sich Stefan Bretschneider Mitstreiter und stellte beim Deutschen Akademischen Austauschdienst einen Förderantrag. Mit dessen Bewilligung hatte er seine Studienleistung erbracht, doch die Arbeit in der Lokalen Erasmus+ Initiative ging erst richtig los. Mit anderen Mitgliedern der LEI organisierte er für die ausländischen Studierenden unter anderem eine Fahrt zu einem schwedischen Möbelhaus nach Chemnitz. „Wir haben dazu einen großen Transporter gemietet, damit die Studierenden bei Bedarf auch gleich die

Dinge kaufen konnten, die sie für die eigenen vier Wände benötigten“, sagt Stefan Bretschneider. Darüber hinaus stand ein Ausflug in die Miniwelt Lichtenstein auf dem Programm.

Stefan Bretschneider gibt zu, dass es schwierig ist, Studierende für eine ehrenamtliche Mitarbeit in der Erasmus+ Initiative zu gewinnen. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand: Wer in der Initiative mitwirkt sowie ein Studium und Praktikum im Ausland absolviert, kann am Ende ein Zertifikat in Interkultureller Kompetenz erhalten. Und ein Teilnahmezertifikat für die Mitarbeit in der LEI bekommt man zusätzlich noch. „So ein Zertifikat sieht bei einer Bewerbung nicht schlecht aus“, so Bretschneider. (CW)

Die **Lokale Erasmus+ Initiative** unterstützt deutsche Studierende, die während des Studiums ein Auslandssemester oder Praktikum im Ausland anstreben. Angefangen bei der Planung für einen Auslandsaufenthalt, über die Vorbereitung und wichtige Punkte, die es dabei zu beachten gilt, bis hin zur Durchführung geben die Mitglieder der Initiative ihr Wissen und selbst gesammelte Auslandserfahrungen weiter.

lokale.erasmus.initiative@fh-zwickau.de

Von Zwickau aus in die Welt

Oliver Schirmer strebt nach Studium und Auslandsaufenthalt Promotion an

Nach dem Fachabitur in Leipzig stand für Oliver Schirmer schnell fest, dass er Wirtschaftsingenieurswesen an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) studieren möchte. „Überzeugt haben mich die zentrale Lage der Hochschuleinrichtungen in der Stadt, der zusammenhängende Campus am Scheffelberg und die Möglichkeit, das Studium mit dem Diplom abzuschließen“, so der 28-Jährige.

Was er damals nicht ahnen konnte: Aus Zwickau heraus bekommt man auch Anschluss an die große weite Welt. „Durch meine Tätigkeit in der Fachschaft habe ich durch Zufall im Frühjahr 2011 von dem neuen Doppelabschluss-Programm mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) an der Tongji Universität in Shanghai gehört“, erinnert sich Oliver Schirmer. So ging er Ende August 2011 mit einem Kommilitonen für ein Jahr nach China, um ein Semester zu studieren und ein weiteres Semester im Bosch-Headquarter für den asiatisch-pazifischen Raum in Shanghai ein Praktikum zu absolvieren. „Da ich immer schon einmal in den USA studieren beziehungsweise arbeiten wollte, konnte ich mit meinen neu gewonnen Punkten im Lebenslauf anschließend ein sechsmonatiges Praktikum bei Siemens in Ohio ergattern“, erzählt er. Weil das Geld für Flüge knapp war, sei er statt nach Deutschland direkt von Shanghai aus in die USA geflogen.

Zurück in Deutschland, absolvierte er die letzten Module seines Studiums. In dieser Zeit habe er auch entschieden, in Zukunft in Asien tätig sein zu wollen. Bei einem weiteren Aufenthalt an der Tongji Universität kam Oliver Schirmer auch wieder mit Professor Feng Xiao in Kontakt. Der Direktor der CDHAW promovierte selbst an der Universität der Bundeswehr München und begleitet die Professur für angewandte Ökonomie an der Tongji School of Economics and Management (Tongji SEM). Er bot ihm damals eine Promotion an der Tongji Universität in China an. „Ich fand die Idee sehr interessant, konnte den Vorschlag aus finanziellen Gründen jedoch leider nicht annehmen. Meine Auslandsaufenthalte hatten trotz meiner Tätigkeiten als Werkstudent in Deutschland meine finanziellen Mittel aufgebraucht“, erzählt er.



Oliver Schirmer vor der Tongji School of Economics and Management (Tongji SEM) in Shanghai.

Aus diesem Grund hat er Anfang des Wintersemesters im Oktober 2014 sein Studium an der WHZ abgeschlossen und mit mexikanischen Freunden, die er während seiner Zeit in Shanghai kennengelernt hatte, ein StartUp für Food-Beverage-Handel in Xiamen gegründet. „Xiamen ist die Partnerstadt des mexikanischen Guadalajaras und bot unserem Handels-StartUp wirtschaftliche Vergünstigungen. Ende 2014 bis Ende 2016 habe ich in Xiamen und Guangzhou (Südchina) gelebt und im internationalen Handel zwischen Amerika und China gearbeitet.“ Nach zwei Jahren brauchte er einen „Tapetenwechsel“ und lebte deshalb ein halbes Jahr in der chinesischen Provinz „Innere Mongolei“ (Nordchina) in der Stadt Baotou. „Ich wollte mein Chinesisch mit Einheimischen verbessern, ohne die Ablenkung durch andere Expats, die nur Englisch sprechen, zu haben“, sagt Oliver Schirmer.

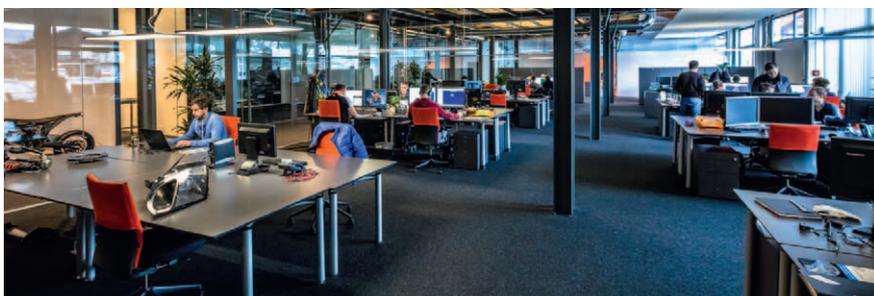
Nach seiner Rückkehr reaktivierte er den Kontakt zu Prof. Feng Xiao, um mit ihm die einst angebotene Promotion zu besprechen. „Nach seiner positiven Rückmeldung mit einem Themenvorschlag,

den ich sehr interessant fand, habe ich Prof. Christian-Andreas Schumann kontaktiert und über diese Möglichkeit informiert. Dieser hatte meine damalige Diplomarbeit betreut und das Doppelabschluss-Programm an der WHZ ins Leben gerufen. Aus diesem Grund kennen sich Professor Feng Xiao und er sehr gut. Er half mir mit der Planung und bei der Erörterung, welche Möglichkeiten der Finanzierung meines Promotionsvorhabens es gäbe, wie zum Beispiel das seit 2017 neu ins Leben gerufene Promotionsstipendium der WHZ.“ Aufgrund der großartigen Möglichkeiten, die ihm das Studium bot, sei er der WHZ und Professor Schumann sehr dankbar. „Ich wollte die Promotion deshalb unbedingt gemeinsam mit der WHZ gestalten und bin deshalb 2017 an die Hochschule zurückgekehrt, um zur Vorbereitung an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften zusätzlich zum Diplom einen Master in International Business zu absolvieren“, sagt Oliver Schirmer. Ende Juli hat er diesen Studiengang erfolgreich abgeschlossen.

Während des jüngsten Studiums hat er auch seine Promotion weiter vorangetrieben und konnte Prof. Thorsten Posselt (Innovationsmanagement und Innovationsökonomie) von der Universität Leipzig, Leiter des Fraunhofer-Zentrums für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW), für das Vorhaben gewinnen. Seitens der Westsächsischen Hochschule Zwickau wird das kooperative Promotionsvorhaben von Prof. Dr. Christian-Andreas Schumann (Wirtschaftsinformatik) und an der Tongji Universität von Prof. Dr. Feng Xiao (Angewandte Ökonomie) betreut. Mit seiner Promotion will Oliver Schirmer die Auswirkungen der digitalen Transformation in China erforschen. „Mein Ziel ist es, mit dieser Promotion für Sachsen und Deutschland an unserer Partnerhochschule in Shanghai im Bereich der Wirtschaftswissenschaften im Rahmen der Trendforschung neue Erkenntnisse für eine erfolgreiche zukünftige Zusammenarbeit beider Wirtschaftsnationen zu gewinnen. Keine andere Stadt steht so sehr für den ökonomischen Aufschwung und die Zukunft Chinas wie Shanghai. Darüber hinaus möchte ich aktiv den internationalen akademischen Austausch der Hochschulen fördern und mitgestalten“, steckt er sich hohe Ziele. (CW)

Ein Freigeist geht seinen Weg

Absolvent der Kraftfahrzeugtechnik macht Karriere in Österreich



Blick in die KTM Technologies GmbH in Salzburg.

Felix Gebhardt weiß, was er der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) zu verdanken hat: „Das Studium der Kraftfahrzeugtechnik hat mir den spannenden Job ermöglicht, den ich jetzt ausübe“, sagt der 28-Jährige. Seit 2016 arbeitet er als Entwicklungsingenieur für die KTM Technologies GmbH in Salzburg, einem Ingenieurdienstleister im Bereich Leichtbau und Fahrzeugentwicklung. Einen Großteil der Aufträge erhält das Unternehmen vom Motorradhersteller KTM sowie anderen Fahrzeugherstellern im Bereich der Zwei- und Vierräder. Weitere Kunden kommen zum Beispiel aus der Medizin- oder Sporttechnik.

Im Unternehmen arbeitet Felix Gebhardt im Bereich Additive Manufacturing. Im Volksmund oft unter dem Begriff „3D-Druck“ bekannt, versteht man darunter alle Verfahren, welche durch schichtweises Hinzufügen von Material ein fertiges Bauteil erzeugen. Dies kann ein schneller kostengünstiger Prototyp, ein funktionstüchtiges Werkzeug oder ein einbaufertiges Endprodukt sein. Dabei können Kunststoffe oder auch Metalle mit unterschiedlichsten Technologien verarbeitet werden.

Für KTM Technologies GmbH in Salzburg zu arbeiten, sei nicht nur aufgrund der interessanten Herausforderungen und des super Teams ein Glücksgriff. „Ich bin gern draußen und nutze die Berge ausgiebig zum Mountainbiken, Paragleiten, Klettern und im Winter zum Skitouren gehen und im Snowboarden“, sagt Felix Gebhardt. Bereits im Studium absolvierte er ein Praktikum in dem österreichischen Unternehmen und schrieb dort später auch seine Diplomarbeit. Den Kontakt hatte ein Kommilitone vermittelt, mit dem er im WHZ Racing Team an den elektrisch angetriebenen Rennwagen FP511e „eGon“ und FP612e „eMil“ tüf-

telte. So war er unter anderem dafür mitverantwortlich, die Verkleidung und andere Bauteile aus Faserverbundwerkstoffen zu entwickeln und zu fertigen. „Das WHZ Racing Team war eine der Erfahrungen innerhalb des Studiums, die ich nicht missen möchte, auch wenn's nicht immer ein Zuckerschlecken war“, sagt der 28-Jährige. Neben dem „Rollout“ eines neuen Rennwagens waren internationale Events in Silverstone und Hockenheim besondere Highlights. „Auf der einen Seite waren die Teams Wettbewerber, auf der anderen Seite zog jeder am selben Strang, was eine atemberaubende Atmosphäre erzeugte“, erinnert sich Felix Gebhardt.

Während des Studiums nutzte er alle Möglichkeiten internationale Erfahrungen zu sammeln. „Nach dem siebenten Semester war ich für ein Jahr in Neuseeland und konnte durch mein Studium auch ein paar Monate im Kraftfahrzeugbereich arbeiten.“ Im achten Semester arbeitete er ein halbes Jahr als Forschungsassistent an einer polytechnischen Hochschule im kanadischen Calgary. Dort erweiterte er sein Wissen im Bereich der Faserverbundwerkstoffe.

Für künftige Studenten hat er eine Empfehlung: „Es ist nicht so wichtig, den Vorlesungsstoff stur auswendig zu lernen. Viel wichtiger sind die Soft Skills wie Teamfähigkeit oder selbstständiges Arbeiten, von denen so oft geredet wird.“ Zudem sollte man sich nicht auf seinem Weg beirren lassen. „Am Anfang meines Studiums hatte ich ehrlich gesagt ein paar Sorgen, ob es wirklich das Richtige für mich ist. Ich konnte mich im Gegensatz zu dem ein oder anderen Kommilitonen nie mit der Rolle des klassischen Konstrukteurs anfreunden, sondern arbeitete lieber konzeptionell und kreativ an neuen Ideen“, erzählt Felix Gebhardt.

Je weiter die Semester allerdings voranschritten, desto mehr zeigte sich, dass es noch mehr Studenten gab, die ähnlich dachten. „Ich finde es deshalb ganz wichtig, dass man seinen eigenen Weg geht und an seinen Zielen festhält.“

Dass der gebürtige Zwickauer zwischen 2009 und 2015 an der Hochschule seiner Heimatstadt studierte, sei ein schöner Nebeneffekt gewesen, entscheidend waren aber andere Gründe: „Das Studium der Kraftfahrzeugtechnik in Zwickau ist sehr renommiert und der Standort fest mit der Automobilindustrie verbunden“, sagt der Absolvent. Sein Karriereweg bestätigt diese Aussage. (CW)



Was verbinden Sie mit der WHZ?

Aus heutiger Sicht vor allem Heimatgefühle. Direkt auf die WHZ bezogen, muss ich sagen, dass das Studium echt viel Spaß gemacht hat und das Level fachlich sehr hoch war.

Was haben Sie aus Ihrem Studium für Ihr weiteres (Berufs)-Leben mitgenommen, was bleibt?

Ich habe vor allem die Erkenntnis mitgenommen, dass es nicht in erster Linie um fachliche Inhalte geht, sondern die Soft Skills viel wichtiger sind. Es geht heute in der Arbeitswelt doch vor allem darum, dass man in der Lage ist, selbstständig, projektbezogen und systematisch zu arbeiten.

Was möchten Sie Studierenden und Studieninteressierten der WHZ mit auf den Weg geben?

Lasst Euch nicht von Kommilitonen/Mitschülern, Prüfungen oder Profs/Lehrern verunsichern. Wenn Ihr ein Ziel habt, verliert es nicht aus den Augen, auch wenn's mal schwer wird. Es lohnt sich allemal.

Mit Volkswagen XL1 über New York nach Zwickau

Als Ingenieur entwickelt Christian Kolano Fahrzeug mit, das nun in Zwickau steht

Nicht jeder Alumni, der die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) wieder einmal besucht, hat ein so großes „Geschenk“ in der Tasche wie Christian Kolano, Absolvent des Studiengangs Kraftfahrzeugtechnik. Er kam im Juli 2018 mit einem VW XL1 als Dauerleihgabe des Volkswagenkonzerns an seine ehemalige Fakultät zurück.

Das Niedrigverbrauchfahrzeug VW XL1, neudeutsch auch SEV (Super Efficient Vehicle) genannt, wurde als Kleinserie durch Volkswagen von 2009 bis 2014 entwickelt. Im Volksmund ist er auch als das 1 Liter Auto bekannt. Für den Verkauf wurden nur 200 Stück gebaut. Das nun im Foyer des August-Horch-Baus auf dem Campus Scheffelstraße stehende, 795 Kilogramm leichte Fahrzeug, ist Teil einer Versuchsreihe aus dem Jahr 2012.

Neben dem kompletten VW XL1 brachte der WHZ-Absolvent auch ein Monocoque des Fahrzeugs für die Ausbildung der künftigen Kraftfahrzeugingenieure im Bereich Karosseriebau nach Zwickau.

„Es ist schon ein gutes Gefühl, mit so vollen Händen meine ehemalige Hochschule zu besuchen“, sagt Christian Kolano lächelnd, „aber ich habe ihr auch einiges zu verdanken.“ Von 2002 bis 2006 studierte er Kraftfahrzeugtechnik an der WHZ und bekam hier das Rüstzeug für eine Karriere in der Automobilindustrie. Christian Kolano stammt aus einer Familie von „Autoverrückten“, wie er sagt. Schon sein Vater hat Kraftfahrzeugtechnik studiert. Der heute 36-Jährige bastelte seit der Kindheit mit seinem Vater an Autos und trat dann auch beruf-



Christian Kolano kam mit einem besonderen Geschenk zurück nach Zwickau.

lich in dessen Fußstapfen.

Direkt nach dem Studium begann er als Diplom-Ingenieur bei der Edag Engineering GmbH mit einem Projekt in Indien und ging zwei Jahre später zu Volkswagen nach Wolfsburg. „Das Einliter-Auto XL1 war dort direkt mein erstes Projekt. Ich habe es in der Gesamtfahrzeugentwicklung begleitet bis 2013. Fahrzeugerprobungen und -präsentationen in aller Welt gehörten dabei zu meinen Aufgaben.“ Die aufregendsten Erinnerungen hat er an die Events mit Jay Leno und Lucy Liu in New York sowie weitere Präsentationen in Shanghai und L.A., um nur einige zu erwähnen. Aber auch die Erprobungen in den warmen und kalten Regionen waren spannend, einprägsam und lehrreich.

„Mein jüngstes Projekt in der Gesamtfahrzeugentwicklung war der Virtus, eine Stufenhecklimousine, die seit Anfang 2018 auf dem brasilianischen Markt verkauft wird.“ (SD)

Diplomstudiengang Kraftfahrzeugtechnik

Der Studiengang Kraftfahrzeugtechnik gehört zu den Zwickauer „Klassikern“. Ausgebildet werden Ingenieure, die Kraftfahrzeuge entwickeln und deren Herstellung fachlich fundiert begleiten können. Dank des technischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenwissens, welches die künftigen KraftfahrzeugingenieurInnen im Studium erwerben, können sie im Berufsleben und auch in anderen Bereichen ihren Weg finden und an interdisziplinären Projekten mitwirken. Zu den Schwerpunkten des Studiums gehören Kraftfahrzeugservice, Kraftfahrzeuge, Verbrennungsmotoren und Karosseriebau. Das Studium dauert acht Semester und ist auch als duales Studium möglich.



Mit dem VW XL war Christian Kolano 2006 auch bei einem Promotion-Termin in Los Angeles.

Auf globale Änderungen vorbereitet

„Dreamteam“ der wissenschaftlichen deutschen Ordnungspolitik sitzt in Zwickau



Zwei Professoren, die sich nicht nur fachlich ergänzen: Stefan Kolev (l.) und Ralph Wrobel.

Stefan Kolev war Ende der 1990er Jahre nach Deutschland gekommen, um in Hamburg Volkswirtschaftslehre zu studieren, „Ich wollte die Geschichte, den Umbruch in meiner Heimat und dem gesamten osteuropäischen Raum verstehen“, erklärt er seine Studienwahl. Das VWL-Studium bedeutete für ihn zunächst viele Zahlen und viele theoretische Modelle. „Das ist mehr was für diejenigen, die Analysten in Banken werden wollen, mich begeisterte das weniger.“ Gepackt hat ihn die Ordnungspolitik. Und die findet für ihn zunehmend im englischsprachigen Raum statt, besonders in den USA. „Mein Schwerpunkt hat sich dorthin verlagert. Ich bin für meine Forschung regelmäßig in den USA unterwegs, auch für längere Zeit. Im Wintersemester 2016/2017 war ich am Center for the History of Political Economy an der Duke University“, so Kolev. Er sei dabei ein im guten Sinne altmodischer Mensch, meint Stefan Kolev mit einem Augenzwinkern. Die Geschichte der Ordnungspolitik ist sein Steckenpferd, darüber schreibt er zum Beispiel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Auf die andere Seite der Welt hat sich Ralph Wrobel spezialisiert. Erst Osteuropa, inzwischen immer mehr Asien. Nordkorea ist ein besonderer Schwerpunkt, zu dem er in den Medien regelmäßig als Kenner befragt wird. Er ist

häufig in Südkorea und war auch schon in Nordkorea unterwegs.

In diesem November wird er mit Stefan Kolev am Ordnungspolitischen Dialog an der Seoul National University teilnehmen, der über die Internetplattform „Ordnungspolitisches Portal“ organisiert wird. Gemeinsam mit Stefan Kolev und Bernhard Seliger ist er verantwortlich für die Aktivitäten des Portals. „Wir wollen vor allem Studierenden die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens nahebringen“, erklärt Ralph Wrobel. Dass seine Studierenden an der WHZ die gleiche Leidenschaft für das Thema entwickeln, erwartet er nicht. „Wir bilden praktische Betriebswirte aus, die den Wirtschaftsteil der großen Tageszeitungen verstehen und die Financial Times lesen können sollen.“

Letzteres vorzugsweise in englischer Sprache. „Englisch ist für jeden Betriebswirt enorm wichtig, nicht nur für das Lesen von Fachliteratur in Originalsprache. Vor allem für Gespräche mit internationalen Partnern. Regionale Unternehmen gibt es kaum noch, Lieferanten und Kunden ändern sich. Beispielsweise können sächsische Unternehmen heute noch Zulieferer für VW Sachsen sein und morgen für den gleichen Konzern auch in China tätig werden – dann mit englischsprachiger Abwicklung“, weiß Ralph Wrobel.

Deswegen ist es auch für Stefan Kolev, der Auslandsbeauftragter seiner Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist, besonders wichtig, dass die Studierenden Englisch lernen und ein Semester im Ausland verbringen. Ersteres erreichen Kolev und Wrobel auch durch die Lehrsprache Englisch. Gerade in den Seminaren lernen die Studierenden, in Englisch ihre Ansichten zu erklären und Fragen zu stellen. „Mein Englisch ist auch nicht perfekt und wir sind auch keine Sprachlehrer“, stellt Wrobel klar, „aber es ist enorm wichtig, die Hemmschwellen abzubauen. Ich korrigiere nur in seltenen Fällen, wenn zum Beispiel in Abkürzungen das W im englischen auch als W und nicht als ‚double u‘ buchstabiert wird.“ (SD)

Mehr Informationen:

Der 7. Ordnungspolitische Dialog zum Thema „Globalization failed? New Approaches to a Free International Order“ findet vom 14. bis 16. November 2018 an der Seoul National University in Seoul, Südkorea, statt. Prof. Dr. Stefan Kolev und Prof. Dr. Ralph M. Wrobel werden vor Ort sein.

<http://ordnungspolitisches-portal.com/>

Promotion und mehr.... !

Vier Promovendinnen stellen ihre interkulturellen Dissertationsprojekte vor

An der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) laufen aktuell vier kooperative Promotionsprojekte. Bei allen Projekten handelt es sich um empirische und interkulturelle Vorhaben. Das weite interdisziplinäre Feld der interkulturellen Kommunikation wird sowohl in Deutschland als auch international weiterhin stark ausgebaut und bietet PromovendInnen einen guten Zugang zu wissenschaftlichen Berufskarrieren, sowie zu Beschäftigungen in internationalen Organisationen aber auch in der freien Wirtschaft. Dort werden hoch qualifizierte MitarbeiterInnen gesucht, die in der Lage sind, konzeptionell und nachhaltig die interkulturellen Kompetenzen auf den unterschiedlichsten Organisationsebenen zu entwickeln. Wir stellen vier von ihnen vor: (DF)

WEN Chun aus Südwestchina

Meine internationale Vita: Von 2010 bis 2014 studierte ich Germanistik an der Sichuan International Studies University in China. Als eine der wichtigsten Städte in Südwestchina fanden dort jährlich viele vom Deutschen Generalkonsulat organisierte Veranstaltungen statt. Während des Bachelorstudiums nahm ich an vielfältigen deutsch-chinesischen Kulturprogrammen teil. Deshalb wählte ich damals Interkulturelle Kommunikation speziell zwischen Deutschland und China als Fachprofil und wollte dies weiter in Deutschland studieren. Nach zwei Brückensemestern begann ich 2016 mit meinem Masterstudium an der WHZ.

Mein wissenschaftlicher Kick-Off: Meine Masterarbeit war die größte Herausforderung in meinem Studium in Zwickau. Jedoch entdeckte ich beim Schreiben mein wissenschaftliches Interesse. Ich bemerkte, dass dieser Prozess stark zum Nachdenken anregt. Tausende neue und fremde Theorien oder Gedanken strömen in einen hinein und man muss diese im Inneren systematisch bearbeiten. Danach muss man seine bearbeiteten Produkte richtig interpretieren und sie mit einer Strategie vermarkten. Aber sobald das von einem mit Mühe erschaffene „Produkt“ von anderen auch



WEN Chun aus Südwestchina.

anerkannt oder sogar auf Resonanz stößt, ist die daraus resultierende Freude mit nichts anderem vergleichbar.

Mein Promotionsprojekt: Meine Doktorarbeit behandelt die interkulturellen Erfahrungen von Deutschen und Chinesen, die als „Schnittstellen“ mehrjährig institutionell tätig sind und sich mit der deutschen und chinesischen Kultur beschäftigt haben. Meine Promotionsvorhaben wird kooperativ von Prof. Dr. Doris Weidemann von der WHZ und Prof. Dr. Heidrun Friese von der TU Chemnitz betreut.

Susanne Klein aus Zwickau

Ich bin Susanne Klein, bin 27 Jahre alt und in Zwickau geboren. Nach meinem Masterstudium war ich ein Jahr lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem gemeinsamen Forschungsprojekt Cls to go der Fakultäten Sprachen und Physikalische Technik/Informatik der WHZ tätig.

Mein internationaler Lebensweg: Wie vermutlich jede(r) interkulturell Interessierte reise ich gern und viel, aber meine ersten interkulturellen Begegnungen

konnte ich bereits als Kind machen, da ich Familie in England habe. In meinem Bachelorstudium Languages and Business Administration verbrachte ich ein Jahr in Frankreich und es war schnell klar, dass ich den eingeschlagenen internationalen Weg auch in meinem Master fortführen wollte. Ich entschied mich für den trinationalen Masterstudiengang Regionale und Europäische Projektentwicklung, der mich dann erneut ins Ausland nach Frankreich, Tschechien und England führte. Eine ehemalige Arbeitskollegin kommentierte meine Masterwahl damals nur mit: „Einmal Ausland – immer Ausland.“ Das Kitzeln und die Neugier lassen einen einfach nie mehr ganz los.

Mein wissenschaftlicher Kick-Off: Ich denke, es war die Transkription meines ersten Interviews. Ich finde die Arbeit mit empirischem Material unheimlich spannend und liebe es, mich in solches Material „hinein zu graben“, es zu strukturieren und so nach und nach immer tiefere Erkenntnisse über einen Sachverhalt zu erlangen.

Mein Promotionsthema: Der Arbeitstitel meiner Promotion ist: Implementierung einer Wissensbasis für interkulturelles Lernen – empirische Untersuchung zu interkulturellen Lernprozessen in internationalen Projektsettings. In der Dissertation werde ich untersuchen, ob und wie durch die Implementierung einer Wissensbasis für interkulturelles Lernen in internationalen Projektsettings ein nachhaltiges interkulturelles Wissensmanagement ermöglicht werden kann.



Susanne Klein aus Zwickau.

Dabei möchte ich eine Methode zur Erforschung Interkultureller Lernprozess entwickeln. Betreut wird die Promotion kooperativ durch Prof. Dr. Beatrix Kreß der Universität Hildesheim und Prof. Dr. Doris Fetscher der WHZ.

Dariya Kapinus

Mein Name ist Dariya Kapinus. Ich bin seit Juli 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt CIs to go der Fakultäten Sprachen und Physikalische Technik/Informatik. Ich komme aus Kiew, bin 36 Jahre alt und Mutter der sechsjährigen Gabriella.



Dariya Kapinus aus Kiew.

Meine internationale Vita: Ich habe Deutsche Philologie an der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew studiert. Während des Studiums bekam ich ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für einen Studienaufenthalt an der Uni Leipzig und habe so Deutschland kennengelernt. Zwei Jahre lang arbeitete ich dann an meiner Heimatuni am Lehrstuhl für Literaturwissenschaft und war anschließend fünf Jahre lang für eine internationale Stiftung tätig. Mit 30 Jahren entschied ich mich dafür, den Masterstudiengang „ICEUS: Interkulturelle Kommunikation und Europäische Studien“ an der Hochschule Fulda zu studieren. Das war ein Wendepunkt in meinem Leben.

Mein wissenschaftlicher Kick-Off: Der „Kick-Off“ in der Wissenschaft war für mich das Schreiben meiner konversationsanalytischen Masterarbeit über den

„Tag des Dialogs“, einer interkulturellen Veranstaltung zur Integrationsförderung in der Stadt Solingen. Das war eine große Herausforderung, gewiss, aber zugleich stellte ich fest, dass mir diese Arbeit sehr viel Spaß macht und ich gerne weiter wissenschaftlich tätig sein wollte.

Mein Promotionsvorhaben: Im Mittelpunkt unseres Forschungsprojekts stehen Critical Incidents. Das sind Erzählungen über interkulturelle Erfahrungen. Mein Promotionsvorhaben beschäftigt sich mit folgenden Fragen: Wie werden die Geschichten über interkulturelle Erlebnisse erzählt? Sind Critical Incidents ein Erzähltypus? Wie unterscheidet sich die Erzählweise in verschiedenen Sprachen und Kulturen? In meiner empirischen Arbeit werde ich Critical Incidents auf Deutsch, Ukrainisch und Russisch erheben, analysieren und vergleichen. Die Promotion wird von Prof. Dr. Volker Hinnenkamp (Hochschule Fulda) und Frau Prof. Dr. Doris Fetscher, WHZ, betreut.

Tina Paul

Ich heiße Tina Paul, habe an der Westsächsischen Hochschule Wirtschaftssinologie studiert und war anschließend im Vertrieb eines Werkzeug- und Maschinenbauunternehmens tätig. Neben meiner Promotion arbeite ich seit 2017 in Teilzeit an der Fakultät Sprachen. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Mein internationaler Lebensweg: Neben meinen Auslandsaufenthalten in China

haben mich die Berufserfahrung im Internationalen Projektmanagement sowie (in den vergangenen Jahren verstärkt) der Austausch mit anderen Forschenden im Rahmen internationaler Konferenzen und Workshops geprägt. Nicht zuletzt ist Internationalität Teil unseres Lebens hier in Zwickau: Als Familie pflegen wir zahlreiche Beziehungen zu Menschen aus anderen Ländern und genießen den dabei stattfindenden Austausch.

Mein wissenschaftlicher Kick-Off: Schon während meiner Diplomarbeitsphase hatte ich bemerkt, dass mir wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben Freude macht. Ich konnte mir daher gut vorstellen zu promovieren. Als sich dann gegen Ende meiner ersten Elternzeit die Möglichkeit dazu bot, nahm ich diese Herausforderung gern an. Neben dem Interesse an dem Forschungsthema als solchem war (und ist) für mich auch ein wichtiger Anreiz, dass ich meine Arbeit im Wesentlichen selbst organisieren kann und sich die Promotion daher sehr gut mit meiner Familiensituation mit inzwischen zwei kleinen Kindern vereinbaren lässt.

Mein Promotionsthema: Seit 2014 untersuche ich nun unter dem (Arbeits-) Titel „Deutsch-Chinesische Wissenschaftskooperationen“, wie Forscher beider Länder in naturwissenschaftlich-technischen Projekten zusammenarbeiten. Die Dissertation wird kooperativ betreut von Frau Prof. Dr. Heidrun Frieze (TU Chemnitz) sowie Frau Prof. Dr. Doris Weidemann (WHZ) und soll Anfang nächsten Jahres abgeschlossen werden.



Tina Paul aus Zwickau.

Entscheidung aus zweiter Hand wird erste Wahl

Als „Lena vor Ort“ gibt Lena Hantzsche Studierenden ein Gesicht

Dass Lena Hantzsche zum „Video-star“ der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wurde, hat sie Empfehlungen und Zufall zu verdanken – wie auch die Entscheidung für den Studiengang Betriebswirtschaft, den Weg nach Zwickau an die Westsächsische Hochschule (WHZ), das WG-Zimmer oder den Plan, im nächsten Jahr für ein Auslandssemester nach Riga zu gehen.

In die sächsische Landeshauptstadt Dresden zieht es Viele zum Leben, zum Arbeiten, zum Studieren. Aber Lena Hantzsche wollte aus ihrer Heimatstadt eher raus. „Ich mag es lieber persönlicher, familiärer. Schon mein Fachabi habe ich im beschaulichen Radebeul und nicht in Dresden gemacht“, beschreibt sie einen Grund für ihre Entscheidung, an die WHZ nach Zwickau zu kommen. „Eine Freundin aus der Schule hat direkt nach dem Abitur an der WHZ mit dem BWL-Studium angefangen. Zu der Zeit habe ich erst mal in Andalusien auf einer Ranch gearbeitet. Und wusste irgendwie nicht so richtig, was ich studieren soll. BWL stand zwar auf meiner Liste, aber da war noch die Angst vor zu viel Mathematik. Meine Freundin hat mir versichert, dass das machbar ist und die Leute an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften in Zwickau mir da alle Unterstützung geben. Eigentlich wollte ich ja in Leipzig studieren, aber das kleinere Zwickau (und meine Freundin) haben mich überzeugt“, erklärt Lena lachend ihre Entscheidung aus zweiter Hand. Mit der gemeinsamen Studienzeit der beiden Freundinnen wurde es dann aber nichts. Lena kam, die Freundin ging der Liebe wegen nach Freiburg, aber Lena Hantzsche übernahm Studienfach und WG-Zimmer.

„Die Entscheidung für das BWL-Studium an der WHZ war die beste, die ich treffen konnte“, ist sich Lena sicher. Und sie nutzt die vielen Möglichkeiten, die eine kleinere Hochschule bietet. Zum Beispiel ist sie Projektleiterin und Campus-Scout bei der Firmenkontaktmesse ZWIK. Außerdem arbeitet sie im SHARPEN-Projekt (siehe auch Seite 9). Das Projekt im Rahmen ihres Studienschwerpunktes Human Resource Management/International Human Resources war auch Sprungbrett für ihre Karriere als „Lena vor Ort“. Dr. Cornelia Enger, die an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften die Öffentlichkeitsarbeit betreut, war auf der



Mit Mikrofon, Neugier, guter Laune und guten Fragen zeigt Lena Hantzsche Themen und Leute der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Suche nach einem Gesicht für eine Video-Reihe. Sie sah die lebhafteste Studentin in einem SHARPEN-Spot, mit dem sich das WHZ-Team vorstellte. Seit Anfang 2018 sind die beiden ein Video-Team: Themen und Gesprächspartner wählt Cornelia Enger aus, sie filmt und schneidet auch, die Fragen überlegt sich Lena Hantzsche.

„Wir haben gerade ein richtig cooles Projekt mit unserem Racing Team gemacht. Da hatten wir quasi professionelle Unterstützung bei Dreh und Schnitt. Für das jetzt bald startende Intro für ‚Lena vor Ort‘ wurde der Semi-Profi auch verpflichtet“, freut sich Lena über die aktuellen Projekte. Privat hat sie keinen youtube-Channel, denn sie weiß, wie viel Arbeit dahinter steckt. Ihren „Medienruhm“ merkt sie aber auch so manchmal: „Im Studentenclub werde ich schon ab und zu darauf angequatscht, das ist immer ganz witzig. Und wenn das T-Shirt mal nicht saß oder ich mich versprochen habe, muss ich selber über mich lachen.“

Im Wintersemester 2018/19 kann Lena Hantzsche noch vom Scheffelberg berichten, danach, im 6. Semester, geht es für sie mit dem Erasmus-Programm ins Auslandssemester in die lettische Hauptstadt Riga. „Erst wollte ich ja nicht so

richtig. Auch wegen der Prüfungen hier. Aber eine Kommilitonin von mir war da und total begeistert. Sie hat mich überzeugt, das Semester im Baltikum zu machen.“ Dass das Vertrauen auf Empfehlungen sich auszahlt, das weiß Lena Hantzsche ja schon genau. (SD)

Betriebswirtschaft (Bachelor)

Das Studium der Betriebswirtschaft an der WHZ bildet vor allem für eine berufliche Karriere in den Bereichen Finanzen/Rechnungswesen, Personal, Marketing, Steuer- und Wirtschaftsprüfung, Logistik oder Informationslogistik aus. Sehr praxisorientierte Projektarbeit und enge Beziehungen zu Unternehmen der Region bereiten die Studierenden sehr gut auf ihren Beruf vor. Der Bachelorabschluss kann als Start für den Berufseinstieg, aber auch als Grundlage für einen Masterstudiengang dienen. An der WHZ werden zum Beispiel die Masterstudiengänge Betriebswirtschaft – Controlling, Logistik und Management angeboten.

Es sind noch viele Freundschaften geblieben

Blick eines Recruiters auf Studienzeit und heutiges, sich wandelndes Arbeitsfeld

Immer zu Semesterbeginn treffen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften (WiWi) Studierende und Absolventinnen und Absolventen aufeinander. Die Veranstaltungsreihe „Students meet Alumni“ lädt „Ehemalige“ ein, die über ihre Erfahrungen beim Berufseinstieg und die alltäglichen Anforderungen in der Praxis berichten. Thema des letzten Treffens war „Human Resource Management“ und eingeladen war unter anderem Mykhaylo Kovach, Senior Recruiter Fachkräfte bei der Deutschen Bahn (DB) in Leipzig. Als Recruiter ist Mykhaylo verantwortlich für die Personalakquise, gleich ob für die Instandhaltung, Elektrotechnik oder auch den kaufmännischen Bereich. Ein Arbeitsfeld, wo, so Mykhaylo, man jeden Tag etwas Neues kennenlernt und das sich in den letzten Jahren sehr gewandelt hat.

Was zeichnet heutiges Personalrecruiting aus? Sicherlich finden sich Themen wie Digitalisierung wieder, vom Bewerbermanagement bis zur zielgruppengenaue Ansprache. „Einfach mal wieder zweigleisig fahren – Starte deine Ausbildung bei der Bahn“, passgenau für Azubis auf Facebook, Instagram oder auch Tinder. Es braucht die richtigen Worte in aller Kürze, cool, spannend, sexy. Doch stellt sich ebenso die Frage, wie werde ich den Bewerbern in Zeiten von demographischem Wandel und Wertewandel gerecht?

Als erfolgreicher Recruiter ist Mykhaylo gefordert kreativ zu sein, quer zu denken, noch mehr die Perspektive des Bewerbers einzunehmen. Wie kann ein Arbeitgeber Bewerbern gerecht werden? Arbeit ist Arbeit, soll aber auch ein gutes Umfeld bieten, attraktiv sein. Eine Dynamik, die Mykhaylo schon immer bewegte. Geboren in der Ukraine, mit sieben Jahren in die Tschechische Republik umgezogen und mit 14 Jahren in Hof/Oberfranken angekommen, entschied er sich nach dem Abitur einen Studienort zu wählen, der „ein bisschen weg von der Familie ist, aber nicht zu weit, um auch am Wochenende zu pendeln“. Eine Stadt wie Zwickau, die viele Möglichkeiten bietet, sympathisch wirkt und nicht zu groß ist. Und eine Hochschule zu finden, die noch Diplomstudiengänge anbietet und damit die für Mykhaylo wichtigen Argumente des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen: Eine gute



Berichtete Studierenden von seinem Job: WHZ-Absolvent Mykhaylo Kovach.

Mischung aus Wirtschaft und Technik, um ein bisschen nach „rechts und links schauen“ zu können, sich ein bisschen auszuprobieren und – ins Ausland zu gehen.

Seine Wahl fiel damals im Rahmen von ERASMUS auf Tartu in Estland. „Ich habe es einfach ausprobiert, wieder in einem fremden Land komplett allein auf sich gestellt zu sein.“ Sich engagiert dem Neuen zu stellen, ob verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit beim Fachschaftsrat und Studentenrat oder auch schon während des Abiturs bei der Caritas als Sprachlehrer für Deutsch für Geflüchtete. Sprachen helfen sich zu verständigen, mit Leuten in Kontakt zu treten, Lösungen zu finden. Auch seine damalige Fachprofilwahl war eine sehr bewusste Entscheidung und lässt auf den ersten Blick nicht zwingend den Bogen zu seinem heutigen Job spannen. Seine Wahl fiel auf „International Economics“ und dies in Kombination mit „Umwelt-

technik/Nachhaltigkeit“. Der Wunsch war, den Blick über die eigenen Ländergrenzen hinaus zu weiten und zugleich durch zukunftsweisende, technische Themen, wie erneuerbare Energien und Techniken, globaler zu denken. Wirtschaft ist überall, alles ist wirtschaftlich, so auch in der Technik. Es macht immer die Mischung. Und wenn dann, wie gewohnt ein sehr persönlicher und reger Austausch zwischen Absolventen, Studenten und Professoren zustande kommt, wird deutlich, was die Hochschule Zwickau und Fakultät WiWi auch für Mykhaylo auszeichnet – nicht „nur eine Nummer zu sein, sondern dieser persönliche bleibende Kontakt“. (CE)

PS: Lena (siehe linke Seite) hat es sich nicht nehmen lassen und war „vor Ort“, um auch Mykhaylo kennenzulernen. Ihr Interview findet sich unter

https://www.fh-zwickau.de/fileadmin/news/fakultaeten/wiw/video/Kovach_2018.mp4

Florian Daßler beeindruckt beim Schülerpraktikum

WHZ-Laboringenieur zieht den Hut vor dessen Fähigkeiten der C-Programmierung



Schülerpraktikanten unter sich: Florian Daßler, Praktikant an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau, wird von Lena Roscher, die in der Stabstelle Kommunikation und Marketing ein Praktikum absolvierte, interviewt.



Im Januar war Florian Daßler bei der FIRST® LEGO® League (FLL) dabei. Mehr Infos zur 11. Saison auf Seite 39.

Kurz vor den Sommerferien 2018 arbeitet und tüftelt an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) Florian Daßler, Schüler einer zehnten Klasse des Werdauer Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums. Und war damit eigentlich falsch gelandet, denn ursprünglich strebte er wieder ein Praktikum in der Oberflächenanalytik an, wo er bereits 2017 sein Schülerpraktikum absolvierte. Doch in diesem Jahr wurde Florian in die Fachgruppe Maschinenkonstruktion vermittelt. Sehr zur Freude seines Betreuers, Laboringenieur Maik Schönfeld. Der sagt begeistert: „Florian bringt in der C-Programmierung ein sehr hohes Niveau mit und hat mich mit seiner Arbeit sehr beeindruckt.“

Der talentierte und wissbegierige 16-Jährige bekam die Aufgabe, einen Demonstrator für Studierende und Industriepartner zu entwickeln, der die Prinzipien der Industrie 4.0 veranschaulichen sollte. Dabei sollte Florian Daßler eine Gesamtlösung entwickeln, welche Lüfter und Wärmesensoren vernetzt und die Steuerung über ein Smartphone ermöglicht. Von seinem Betreuer bekam er, wie er sagte, „eine Tüte Hardware“ mit einem Raspberry Pi und einem Pretzel-Board sowie eine Woche Zeit. Nach drei

Tagen war Florian fertig: „Die Schwierigkeit bestand darin, zwischen allen Komponenten und den verschiedenen Systemen Verbindungen herzustellen.“ Er fügte die Hardwarekomponenten zusammen und schrieb dafür die Programme.

Seinen ersten Kontakt mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau hatte Florian Daßler schon vor einigen Jahren, als er sich bei einem Tag der offenen Tür die Industrieanlage im Legolabor an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften anschaute. Diese fand er cool und nahm deshalb seit der 5. Klasse mehrmals an der FIRST® LEGO® League (FLL) teil. 2017 erreichte er mit seinem Team sogar den zweiten Platz der Gesamtwertung.

Mittlerweile programmiert Florian Daßler seit 10 Jahren. Zu seinem Schulanfang bekam er den ersten programmierbaren Lego-Bausatz von seinen Eltern geschenkt. Sein Talent wurde ihm praktisch in die Wiege gelegt. Der Vater arbeitet als Elektroniker, seine Mutter studierte Maschinenbau an der WHZ. Sie schenkte ihm auch sein erstes Buch über C-Programmierung. Danach fing er an, Programmierbeispiele abzutippen und eigene Ideen umzusetzen. In seiner Freizeit bastelt Florian gern mit Holz und Metall, weshalb er sich kurzerhand eine CNC-Fräse mit Teilen aus einem 3D-Drucker

selbst baute. Außerdem werkelt er mit einem Freund seit Jahren an einem Baumhaus, welches heute vier Stockwerke und zwei Seilbahnen besitzt.

In den nächsten Jahren möchte der Schüler erst einmal sein Abitur beenden und danach wahrscheinlich in Zwickau studieren. Dabei schwankt er noch zwischen den Studiengängen Elektrotechnik und Informatik. In beiden ist sein Talent bestens aufgehoben. (IM)

Schülerpraktikum an der WHZ

Die Westsächsische Hochschule Zwickau bietet Schülern in begrenztem Maße die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Rechtzeitiges Bewerben mit Lebenslauf und Motivationsschreiben in der gewünschten Fakultät oder dem gewünschten Bereich, erhöht die Chancen, für zwei Wochen Teil der WHZ zu werden.

Bewerbungen sind zu richten an:

Westsächsische Hochschule Zwickau
(gewünschter Bereich)
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau

Bereit für... viele Möglichkeiten zu Verwirklichung? Elisa-Emilie Funke bringt sich im Messteam, als Schauspielerin und Tutorin ein

„Schau mal noch ein bisschen extremer, ein bisschen erschrockener, ein bisschen wilder!“ Die Hinweise von Fotograf Swen Lämmel setzen die sechs Studierenden der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) schnell um. Elisa-Emilie Funke, Sandra Hörnig, Fabienne Brill, Paul Scharsich, Johannes Scholz und Anton Mewes Schulze sind Fotomodells für ihre Hochschule. Sie sind Testimonials für eine Instagram-Kampagne, mit der die WHZ potenzielle Studierende auf sich aufmerksam machen will.

Elisa-Emilie Funke hat nicht lange überlegt, als sie gefragt wurde, ob sie da mitmachen würde: „Ich habe mich gefreut, als ich dafür angefragt worden bin. Es war eine tolle Erfahrung und wir hatten viel Spaß, die WHZ-Studienrichtungen auf lustige Art darzustellen.“ Darstellung ist Elisas Thema. Sie ist seit 2016 Mitglied des Theaterstudentenclubs. Und ihr Traumberuf Gebärdensprachdolmetscherin hat sehr viel mit Darstellung zu tun. Beim Gebärdensprachen wird nicht einfach ein Wort mit Händen übersetzt. Mimik, Gestik, Körperhaltung und Hände sind enorm wichtig. Mit vielen praktischen Anteilen wie Rollenspielen werden die Studierenden an der WHZ auf den herausfordernden Beruf vorbereitet.

Als Schülerin konnte Elisa-Emilie Funke sich noch nicht vorstellen, zu studieren. Eine passende Ausbildung hat sie aber auch nicht gefunden. Nach einem Schauspielkurs hat das Schauspielstudium sie interessiert, aber zum Vorsprechen hatte sie keine Zeit. Sie war auch nicht sicher, ob das viele Lesen und Auswendiglernen das Richtige ist. „Ich hatte als Schülerin große Zweifel an meinen eigenen Fähigkeiten“, sagt Elisa. Nach dem Abitur war sie mit Work & Travel in Neuseeland. Der Aufenthalt half ihr auch, ihren Weg zu finden. Und der Weg hieß nicht Schauspielschule in Berlin, sondern Gebärdensprachdolmetschen an der WHZ in Zwickau. Das Theater bleibt aber Leidenschaft für sie. In der Inszenierung „Licht unter der Haut“, die der Theaterstudentenclub im Juni 2018 aufführte, spielte sie die Hauptrolle Mrs. White. Eine Rolle, die sie und das Publikum berührte und beschäftigte. „Für jeden war ich jemand oder etwas anderes. Ich wurde von einigen gefragt, was genau ich denn nun dargestellt habe. Dann habe ich immer gefragt: Was war ich für dich?“, erklärt



Auch Elisa-Emilie und Paul waren im Dienste der Werbung für die WHZ im Einsatz.

Elisa ihre Rolle. Vielleicht war sie das Licht, die Seele, ein Engel. Elisa sieht sich als Frau vom Mond, die ohne eine Ahnung von Emotionen auf die Menschen schaut.

Elisa-Emilie Funke, die in der Nähe von Berlin aufgewachsen ist, war bewusst zum Studium nach Zwickau an die relativ kleine Westsächsische Hochschule gekommen, weil sie sicher war, dass ihr das mehr Möglichkeiten bietet, sich auszuprobieren. „Die Professoren kennen mich und es ist eine echte Zusammenarbeit, bei der ich mehr und besser lernen kann, als in einem großen Hörsaal mit 200 Kommilitonen. Hier kann man sich ganz anders einbringen“, so Elisa. Und die Möglichkeiten hat sie genutzt: Als Mitglied des Messteams der WHZ, als Schauspielerin, als Testimonial, als Tutorin und natürlich als angehende Diplom-Gebärdensprachdolmetscherin. (SD)



Elisa-Emilie Funke hat an der WHZ viele Möglichkeiten gefunden, neben ihrem Traumberuf auch noch anderes kennenzulernen. Im Interview mit dem Stadtradio erklärt sie, wie man Gebärdensprachdolmetscher und Testimonial wird.



Susanne Schmidt recherchiert auch in der Zwickauer Innenstadt für ihr Ziel: eine Erlebniswelt Forschung für die Stadt.

To-Do-Listen in Überlänge

Architektur-Absolventin Susanne Schmidt macht Wissenschaft in Zwickau sichtbar

Susanne Schmidts Terminplan ist voll. Oberbürgermeisterin, Rektorat, Bauamt, Professoren und Behörden – sie alle will sie treffen. Mit allen will sie reden. Sie alle will sie überzeugen. Denn sie hat ein ehrgeiziges Ziel: Zwickau soll eine Erlebniswelt Forschung bekommen. Mitten im Zentrum. Offen für jeden. Mit Experimenten und Exponaten der Westsächsischen Hochschule. „Es gibt hier so viele spannende Projekte. Leider bekommen Bürger zu wenig davon mit.“ Genau da will sie ansetzen. Das will sie ändern. Deshalb hetzt Susanne Schmidt derzeit von Termin zu Termin, sichtet Grundrisse, begutachtet Gebäude und schreibt Konzepte.

Herausforderung und Abwechslung – genau ihr Ding

Das ist stressig. Aus der Ruhe bringt es sie nicht. Im Gegenteil. Die gebürtige Neumarkerin braucht die Anspannung, liebt die Abwechslung. Als Jugendliche

betrieb sie Leichtathletik. Ihre Spezialdisziplin: Fünfkampf. Hürdenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, 800 Meter – unterschiedliche Disziplinen, Vielfalt, Herausforderung. Genau ihr Ding. „Ohne den Sport wäre ich wohl ein typischer Fall von einem hyperaktiven Kind geworden“, lacht die 38-Jährige.

Der Sport war für sie Ausgleich. Und er motivierte sie zur ersten Ausbildung: eine Lehre als Physiotherapeutin am Zwickauer Heinrich-Braun-Krankenhaus. „Der menschliche Körper und der Bewegungsapparat faszinieren mich bis heute“, erklärt Susanne Schmidt. Dennoch wollte sie nach der Ausbildung etwas Neues wagen. An der e.o. Plauen legte sie die Fachhochschulreife Gestaltung ab. Daran anknüpfend studierte sie Architektur an der WHZ in Reichenbach. „Mich reizt die Herausforderung, in relativ kurzer Zeit Dinge zu gestalten, die sehr lange Bestand haben.“

Bestand haben soll auch ihr neues

Projekt, die Erlebniswelt Forschung. Das Projekt ist in zwei große Themenkomplexe unterteilt. Zum einen analysiert Susanne Schmidt die vorhandenen Forschungsergebnisse der WHZ. Dabei prüft sie, wie sich diese allgemeinverständlich und erlebbar aufbereiten lassen. Zu anderen erarbeitet sie einen Entwurf für ein Gebäude, in dem die Ergebnisse präsentiert werden. Genutzt werden soll dabei ein Bestandsgebäude in der Zwickauer Innenstadt. Vorbilder für solche Forschungs-Erlebniswelten sind unter anderem das „Universum“ in Bremen oder die „Phänomenta“ in Flensburg.

Gefördert wird Susanne Schmidt bei ihrem Vorhaben durch ein Stipendium des Transfervverbands „Saxony5“. In dem Zusammenschluss arbeiten die fünf sächsischen Fachhochschulen Zwickau, Zittau, Mittweida, Dresden und Leipzig gemeinsam an der besseren Verwertung ihrer Forschungsergebnisse. Geldgeber sind das Bundesministerium für Bildung



Eine Facette einer spannenden WHZ-Ilerin: Susanne Schmidt (sitzend) bedient bei der Langen Nacht der Technik 2018 die Stickmaschine.

und Forschung (BMBF) sowie das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK).

Drei Jahre hat Susanne Schmidt Zeit, um ihr Konzept zu erarbeiten. Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt in Form einer Doktorarbeit. Bei bedrucktem Papier allein soll es aber nicht bleiben. „Ich will nicht für die Schublade arbeiten. Mir ist es wichtig, dass das Vorhaben realisierbar ist“, berichtet die 38-Jährige. Deshalb bindet sie verschiedene Interessensgruppen frühzeitig ein. Gemeinsam mit der Stadt und dem Sächsischen Immobilien und Baumanagement sucht sie derzeit nach geeigneten Immobilien im Zentrum von Zwickau.

Bestens vernetzt an der Hochschule

An der Hochschule ist Susanne Schmidt ohnehin bestens vernetzt. Nach ihrem Architektur-Studium in Reichenbach arbeitete sie an der WHZ in mehreren interdisziplinären Projekten. Sie forschte an baulichen Lösungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, an energieautarken und textilen Gebäudefassaden und an der Nutzung von salzhaltigem Grubenwasser. Zudem

arbeitete Susanne Schmidt als Dozentin für experimentelle Baukonstruktion an der ehemaligen Architektur-Fakultät der WHZ und als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Textil- und Ledertechnik. „Durch meine Forschung und die unterschiedlichen Aufgaben, die ich hier schon hatte, fühle ich mich der Hochschule sehr verbunden“, erklärt sie.

Multitalent hat Geduld – beruflich und privat

Dass es einen langen Atem braucht, bis ein Projekt wie die Forschungs-Erlebniswelt für Zwickau tatsächlich umgesetzt ist, ist Susanne Schmidt bewusst. Aber Geduld hat sie – beruflich und privat. Und sie kann anpacken. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten saniert sie ein 100 Jahre altes Haus – eher aus Zufall, wie sie betont. „Eigentlich haben wir nur ein Grundstück gesucht, auf dem unsere Pferde genug Auslauf haben. Da stand auch dieses Haus drauf.“ Seit zehn Jahren werkelt sie in jeder freien Minute am Haus. Eine Herausforderung. Müssen will sie die Erfahrung aber nicht: „Gerade als Architektur-Studentin lernt man un-

glaublich viel, wenn man einen Hausbau auch einmal privat durchmacht. Dachdecken, zimmern, Schiefer schlagen – eigentlich habe ich mittlerweile alle Gewerke durch.“ Auch im Stall und auf ihrem Grundstück legt die 38-Jährige selbst Hand an – mit der nötigen Expertise. Denn Susanne Schmidt hat nicht nur ein Architektur-Diplom, seit 2010 ist sie auch staatlich anerkannte Landwirtin. Eine Ausbildung an der Abendschule in Plauen – parallel zu ihrem Architektur-Studium – machte dies möglich.

Es ist diese Mischung aus Wissensdurst und Tatendrang, aus Nachdenken und Zupacken, aus Theorie und Praxis, die Susanne Schmidt prägen. Und es ist auch das, was sie den Zwickauern vermitteln will. „Für viele Bürger ist Wissenschaft immer noch etwas Abgehobenes. Sie fragen sich: Was soll das? Was habe ich eigentlich davon?“ Wie praktisch Wissenschaft ist, sei viel zu wenig bekannt. „Da sind aber auch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen gefragt“, betont Susanne Schmidt. Diese müssten neue Formate finden, Wissenschaft zu präsentieren und erlebbar zu machen. Formate wie eine Erlebniswelt Forschung. (SV)

In Zwickau wird mit Faltos Geschichte geschrieben

WHZ-Absolvent Ulrich Müller entwickelt ersten faltbaren Anhänger



Der Faltos und sein Erfinder Ulrich Müller.

Es ist das Ding des Jahres: der Faltos, ein Anhänger, der 75 Prozent weniger Platz als ein herkömmliches Modell benötigt. Entwickelt wurde er zu großen Teilen an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), denn sein „Erfinder“ Ulrich Müller studierte bis 2016 im Studiengang Industrial Management and Engineering. Dass das Studium mit zwölf Semestern etwas länger dauerte als die üblichen acht Semester, liegt auch am Faltos. „Ich wollte diesen erst fertig entwickelt haben, um mich anschließend selbstständig machen zu können“, sagt der 30-Jährige.

Während die Kommilitonen also auf Partys gingen, tüftelte Ulrich Müller am Rechner wieder an seiner Vision. An die große Glocke hat er das nie gehangen. „Die Krux des deutschen Patentsystems ist, dass man vor der Patentanmeldung am besten niemandem von seiner Idee erzählt, schließlich kann ansonsten jeder behaupten, dass er diese Idee schon vorher hatte“, erklärt Ulrich Müller die besondere Geheimhaltung. Mit „geheim“ war es mit der Patentanmeldung und spätestens nach der Pro7-Show „Das Ding des Jahres“ vorbei. Denn die hat Ulrich Müller mit seiner Erfindung gewonnen. Seitdem ist im Leben des Bambergers nichts mehr so, wie es war: „Früher

hatte ich Hobbys, heute besteht mein Leben vor allem aus arbeiten und schlafen.“ Gegenwärtig warten die ersten 125 Anhänger darauf, fertiggestellt und an die Kunden ausgeliefert zu werden. Und täglich gehen neue Bestellungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich ein. „Das Problem ist, dass wir zwar eine Zulassung für Deutschland haben, nicht aber für die Schweiz und Österreich. Wir hatten einfach noch keine Zeit, da runter zu fahren und unseren Anhänger abnehmen zu lassen“, erzählt Ulrich Müller. Man habe ihm aber versichert, dass eine Zulassung in den beiden Alpenländern kein Problem sei, da der Anhänger in Deutschland die Prüfung ja schon bestanden habe. Vor der Belieferung des englischen, ungarischen oder polnischen Marktes – Länder also, aus denen ebenfalls regelmäßig Bestellungen eingehen – habe man aufgrund der rechtlichen Hürden vorerst Abstand genommen.

Den Vertrieb realisiert Ulrich Müller in seinem Zwei-Mann-Unternehmen allein. „Bevor ich mich in der Zusammenarbeit mit Händlern in diese Haifischbecken wage, muss ich erst wissen, was der Faltos in der Herstellung kostet“, sagt der 30-Jährige. Gegenwärtig wird er für 1.800 Euro angeboten, was über den Preisen für reguläre Anhänger liegt. Al-

lerdings kommt der Faltos aufgrund seiner Konstruktion auch mit 75 Prozent weniger Platz aus. Wird er nicht benötigt, kann er einfach zusammengeklappt werden. „Im Prinzip hat mich meine Mutter auf die Idee gebracht. Ich habe früher oft im Garten mitgeholfen, und wenn Laub oder Baumschnitt weggefahren werden musste, haben wir uns immer einen Anhänger gemietet, weil meine Mutter den Kauf eines solchen ablehnte. Ihr Argument: Ein Anhänger nimmt zuviel Platz weg.“ Mittlerweile wird mit dem kleinen Raumwunder auch die Kundschaft in Großstädten offensiv in den Blick genommen. Denn dort ist die Parkplatzsituation mitunter echt bescheiden. „Warum sollten die knappen Parkplätze mit einem Anhänger blockiert werden“, fragt Ulrich Müller.

Dass der 30-Jährige seinerzeit nach Zwickau kam, liegt vor allem am Diplom, das die WHZ aus gutem Grund noch immer in 16, vor allem technischen Studiengängen anbietet. „Ich wollte unbedingt ein Diplom haben“, sagt Ulrich Müller. Dazu kam, dass seine damalige Freundin und heutige Ehefrau ihr Abitur nachholen wollte. Im Zwickauer Stadtteil Planitz fand sie die passende Schule. So konnte Ulrich Müller in Zwickau ein Stück Ingenieurgeschichte schreiben. (CW)

Von der Schülerfirma zum Coach

Student Tom Wenk gewann einst Schülerprojekt und berät nun selbst Schüler



Tom Wenk will Wissen weitergeben. Als Marketing-Berater wird er bei der nächsten Auflage des Schülerprojektes des Werdauer Humboldt-Gymnasiums dabei sein und Gründungsideen begleiten.



Christina Militzer, SAXEED-Mitarbeiterin an der WHZ, ist von Anfang an als Coach im Schülerprojekt dabei.

Eine Firma gründen, freiberuflich arbeiten, eine Existenz aufbauen – das sind Themen, die Tom Wenk schon als Schüler beschäftigten. Als Gymnasiast entwickelte er mit Schulfreunden die Idee für einen Lebensmittel-Lieferservice für Senioren. Mit dem Konzept gewann er 2014 den ersten Preis beim Existenzgründerprojekt des Werdauer Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums. Bei dem Wettbewerb kam er auch erstmals mit SAXEED in Kontakt. Das Netzwerk berät gründungswillige Studierende und Alumni an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). „Ich habe bei dem Wettbewerb sehr viel gelernt. Das Thema Existenzgründung hat mich seitdem nicht mehr losgelassen“, erklärt er.

Inzwischen studiert Tom Wenk Wirtschaftsingenieurwesen an der WHZ. Fast zwangsläufig hat er den Kontakt zu SAXEED gesucht. „Ich finde es wichtig, dass es eine solche Anlaufstelle für Studierende gibt. Ich bin häufig mit fixen Ideen zu den Gründerbetreuern gerannt und war am Ende sehr froh über das nüchterne Feedback, das man dort erhält“, berichtet der WHZ-Student.

„Studierende entwickeln meist sehr spannende Ideen. Einige unterschätzen aber den Aufwand der mit einer Unternehmensgründung einhergeht. Auch über potentielle Zielgruppen, Projektpartner und Fördermöglichkeiten sind sich viele Studierende nicht im Klaren. Genau dort können wir unterstützen“, erklärt Gründerbetreuerin Christina Militzer.

Tom Wenk würde sich wünschen, dass noch mehr Studierende Angebote wie Existenzgründerworkshops oder Seminare wahrnehmen würden: „Da gibt es wirklich ein umfangreiches Angebot. Auch wenn man sich die Veranstaltungen nicht immer direkt für das Studium anrechnen lassen kann, bringt einen das im späteren Beruf auf jeden Fall weiter.“

Im Moment schreibt Tom Wenk seine Diplomarbeit bei einem Münchner Startup. „Ganz grob geht es dabei um die optimale Preisfindung bei digitalen Produkten“, erklärt der 22-Jährige. Zusätzlich ist er als Marketing-Berater tätig. In dieser Funktion kehrt er im Oktober zum Existenzgründerprojekt des Werdauer Gymnasiums zurück. Er wird dort die Schülerfirmen coachen und ihnen Tipps zum Thema Existenzgründung geben. „Es ist spannend, nun selbst vor Schülern meiner ehemaligen Schule zu stehen. Da wird einem erst richtig klar, dass man in den vergangenen Jahren doch sehr viel Wissen erworben hat, das man nun weitergeben kann“, erklärt der gebürtige Werdauer. (SV)

Das Schul-Projekt

Seit 2014 gibt es am Werdauer Alexander-von-Humboldt-Gymnasium eine Projektwoche der besonderen Art, die den Start in die Berufs- und Studienwelt erleichtern soll. Den Schülern werden Grundlagen einer Unternehmensgründung vermittelt, anhand derer sie Geschäftsideen entwickeln, die sie einer Jury vorstellen. Die 4. Auflage des Projektes findet vom 8. bis 12. Oktober statt, am 9. Oktober sind die Schüler an der WHZ vor Ort. Wie im „wahren Leben“ werden sie bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee nicht allein gelassen. Neben der Industrie- und Handelskammer, der Sparkasse Zwickau, der Arbeitsagentur, dem sächsischen Landtagsabgeordneten Jan Löffler und der Stadt Werdau unterstützt das Gründernetzwerk SAXEED die Initiative. SAXEED bietet Studierenden, dem Personal und Alumni an Partnerhochschulen in Zwickau, Chemnitz, Freiberg und Mittweida Unterstützung bei der Existenzgründung und der Verwertung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen. Zudem gibt es kostenlose Qualifizierungsangebote zu Themen wie Finanzierung, Businessplanerstellung, Crowdfunding und Online-Marketing.

Kontakt:

Die GründerbetreuerInnen Christina Militzer, Martin Sterzel und Sina Forster sind per Mail zu erreichen.

saxeed@fh-zwickau.de



Prof. Jochen Voigt (r.) in einem seiner Elemente: Am 24. Mai 2018 moderierte er den 14. „Talk in der Galerie“. Vier Gäste zum Thema „Zeit für Kunst“ hatte er eingeladen, unter ihnen die Sängerin Sara Alagha aus Damaskus (M.).

Facettenreiches Designerleben in vielen Teilen

Aus Idee einer schlaflosen Nacht lässt Jochen Voigt Ausstellungsflächen entstehen

Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Niederwiesa, OT Lichtenwalde – so lautet die ungewöhnlichste Adresse einer Einrichtung der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Die Galerie Angewandte Kunst Schneeberg (AKS) ist dort seit 2010 Schaufenster der Design-Studierenden der WHZ. Möglich gemacht hat das Prof. Jochen Voigt, für den Lichtenwalde ein Dreh- und Angelpunkt seines Lebens ist.

Sein Atelier, das Ausstellungen in ganz Deutschland gestaltete, erhielt 2005 vom Freistaat Sachsen den Auftrag, ein Konzept für die 1500 Quadratmeter große Schlossschatzkammer zu erarbeiten. Voigt war schon als Kind oft im Park neben dem Schloss, denn seine Eltern wohnen in der Nähe von Lichtenwalde. Er hatte nicht erwartet, dass er eines Tages das Schlossinnere einmal aus dem Dornröschenschlaf wecken würde.

Von 2006 bis 2010 arbeitete Jochen Voigt als Kurator am Konzept für die Ausstellung und entwickelte deren Inhalte. Als Designer realisierte er eine zeitgemäße Präsentation. Dass das so hervor-

ragend gelungen ist, ist seiner Kreativität und Vielseitigkeit zu verdanken.

Voigt ist Professor, Ausstellungs- und Museumsdesigner, Restaurator, Ausstellungskurator, Atelierleiter, Veranstaltungsmanager, Gutachter, Kunstwissenschaftler, Buchautor, Buchgestalter und Kunstsammler. Die vielen Einflüsse sind bei jedem Projekt dabei. Der ehemalige DJ Voigt, der er auch schon war, hat dafür gesorgt, dass in Lichtenwalde jeder Ausstellungsbereich eine passende Hintergrundmusik erhielt. Der Designer und Professor brachte jede Menge Design von sich und von Studierenden ein. Zum Beispiel die riesigen Vitrinen mit Glasfaserlicht, den Trautisch, den Empfangstresen – alles Eigenentwicklungen. Oder die schicken Hocker, von denen etwa 50 in der Schatzkammer verteilt sind. „Der Absolvent, der den Hocker im Rahmen einer Projektarbeit designt hat, ist heute gut im Geschäft“, sagt Voigt mit einem Lächeln.

Die Galerie AKS war im ursprünglichen Konzept für das Schloss gar nicht vorgesehen. In einer schlaflosen Nacht kam Jochen Voigt die Idee, Erdgeschoss-

räume im Nordflügel des Schlosses für eine Galerie für seine Fakultät, für die Arbeiten der Schneeberger Studierenden, Absolventen und Professoren zu nutzen. Der Fakultätsrat war 2005 einstimmig seiner Meinung. Sein Konzept, bei dem er nicht nur künstlerische Inhalte, sondern jede Fliese, jede Steckdose konzipiert hat, stieß auch beim Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und beim Finanzministerium auf Interesse und wurde größtenteils umgesetzt. Die Galerie AKS konnte im März 2010 eröffnet werden.

Die erste Veranstaltung in der etwa 400 Quadratmeter großen Ausstellung fand im dafür konzipierten Galeriekeller statt, der für 35 Personen geplant war. 200 Gäste kamen. Also änderte Jochen Voigt das Konzept und in der Remise entstand ein Veranstaltungsraum mit 100 Stühlen. Dort finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die mit jedem Versand der Ankündigung an die rund 2500 Fans der Galerie praktisch schon ausverkauft sind. Pro Jahr kommen rund 10.000 Besucher in die Ausstellungs-

räume, obwohl die nur am Samstag und Sonntag geöffnet sind. Betrieben wird die Galerie von Studierenden, die dort mit Professor Voigt und zwei Mitarbeiterinnen gemeinsam Ausstellungen konzipieren und den gesamten Betrieb sicherstellen. Jochen Voigt, der einen Großteil dieser Arbeit ehrenamtlich realisiert, hält Kontakt zu Gemeindeverwaltungen, Bürgermeistern, zur Presse und natürlich auch zu Fans und Künstlern.

Dabei nutzt Voigt seine großen und sehr verschiedenen Netzwerke. Gelernt hat der umtriebige Professor Technischer Zeichner, bevor er in die Tischlerbranche wechselte. Der Weg, direkt Abitur zu machen, war ihm in der DDR verwehrt gewesen. Er holte also das Abitur nach und baute später mit dem „Segen“ des Generalkonservators der DDR ein Atelier für Restaurierung auf. Dann studierte er in Schneeberg Holzgestaltung. Seinen Abschluss machte er 1989 kurz vor der politischen Wende und startete dann in die beruflich bessere Hälfte seines Lebens. „Das ging eigentlich erst nach der Wende richtig los“, sagt Voigt, „weil ich endlich frei von den Repressalien der Staatsmacht und frei im Handeln war.“

Schon zum Studium in Schneeberg hatte Voigt ein Thema begonnen, das nicht nur seine Abschlussarbeit wurde, sondern ihn heute als Gutachter für die großen Auktionshäuser wie Sotheby's, Christie's oder das Dorotheum in Wien gefragt sein lässt, aber auch für Museen in aller Welt: Reliefintarsien aus Eger. Die sind anders als herkömmliche Einlegearbeiten in 3D- und nicht in 2D-Technik gearbeitet. In den 1980er Jahren restaurierte er das erste Stück, bis heute sind es mehr als 100 Exponate. Dafür entwickelte er spezielle Restaurierungsmethoden. Aktuell arbeitet Jochen Voigt an einem Kabinettschrank aus Eger. In der ganzen Welt spürt er Möbel mit Egerer Intarsien auf. Hat er auch selbst ein Exemplar? „Nein, ich habe kein Objekt mit diesen Intarsien zu Hause stehen“, sagt er, „dafür reicht mein Budget leider nicht.“ Aber DAS große Buch zum Thema – „Reliefintarsien aus Eger“ – hat er zu Hause, natürlich selbst verfasst.

Intarsien sammelt Jochen Voigt also nicht, dafür aber einige andere seltene Schätze. So hat er mit etwa 500 Stück eine der größten privaten Kollektionen von Daguerreotypen in Deutschland aufgebaut. Das Puschkina-Museum in Moskau wollte sie 2019 in einer Ausstellung zeigen, aber das hat Voigt schweren Herzens abgelehnt. „Das wäre eine große Ehre, aber angesichts der momentanen politischen Lage in Russland war



Zur Schloss- und Galerienacht am 7. Juli 2018 spielte zum ersten Mal die erst wenige Tage vorher gegründete Studentenband der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg auf. Sängerin Fabienne Vogel (Textilgestaltung), Gitarrist Jacob Schmidt und Percussionist Lino Ehrenstein (beide Holzgestaltung) bilden das Trio.

mir das zu problematisch“, erklärt er sein Nein. Los ging diese Sammelleidenschaft, als er Anfang der 1980er Jahre auf einem Flohmarkt eine Daguerrotypie entdeckte und kaufte. Er wollte wissen, wie diese Fotografie auf spiegelglatt polierter Silberoberfläche funktioniert. Inzwischen hat er mehr als 1800 Daguerreotypen für Museen und Sammlungen in ganz Europa restauriert, wurde in die Deutsche Gesellschaft für Fotografie berufen und war einer der beiden deutschen Experten, die an der Daguerreotypie-Datenbank, die die EU erstellte, mitwirkten. Bei seinen Forschungen hat Jochen Voigt besonders das Leben von Bertha Wehnert-Beckmann (1815-1901), der ersten professionellen Fotografin der Welt, beeindruckt. Über sie schrieb er das Buch „A German Lady. Bertha Wehnert-Beckmann. Leben & Werk einer Fotografiepionierin“.

Hat Jochen Voigt bei so vielen verschiedenen Leidenschaften denn überhaupt noch Zeit und Energie für die Lehre? „Gerade deswegen. Ich habe im Oktober mein 20. Dienstjubiläum. Meine Erfahrungen aus den verschiedenen Berufen und Berufungen gebe ich an meine Studierenden weiter, auch in meiner Arbeit als Leiter der Hochschulgalerie“, sagt Voigt. „Ich bringe meine Passionen ganz direkt in mein Lehrgebiet Materialästhetik ein. Zum Beispiel ‚Teekannen der klassischen Moderne‘ aus meiner Sammlung. An diesen lassen sich sehr gut Formen, Oberflächen, Patina und revolutionäre Veränderungen im Design erklären. Mein Leben fährt auf mehreren Schienen mit verschiedenen Zielen, aber irgendwann kreuzen sie sich alle.“ Und das ist dann auch eine besondere Bereicherung für seine Schneeberger Studierenden. (SD)



Das jüngste Arbeitsfeld des Restaurators Prof. Voigt: Ein kostbarer Kabinettschrank, um 1650 in Eger entstanden.

Studiengang Gestaltung

Im Studiengang Gestaltung werden Designer für das kunsthandwerkliche Unikat und die industrielle Serie ausgebildet. Von der ersten Idee bis zum fertigen Prototyp – in den drei Studienrichtungen Holzgestaltung/Produkt-, Objekt- und Modedesign; Modedesign und Textilkunst/Textildesign werden die vielfältigen gestalterischen und technischen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben vermittelt.

Kontakt:

Galerie Angewandte Kunst Schneeberg
im Schloss Lichtenwalde
Schlossallee 1
09577 Lichtenwalde

[www.fh-zwickau.de/aks/
weitere-informationen/galerie-
angewandte-kunst-schneeberg/](http://www.fh-zwickau.de/aks/weitere-informationen/galerie-angewandte-kunst-schneeberg/)

Berufsweg führt junge Frau in den Gesundheitssektor

Michéle Müller hilft bei Entwicklung verschleißarmer Implantate für Hüftbereich

Es soll Menschen geben, die schon in der Schule ganz genau wissen, wo sie einmal arbeiten werden. Michéle Müller gehört nicht dazu. Wenn sie gefragt wird, wo sie sich in zehn Jahren beruflich sieht, dann muss die 25-Jährige eine Weile überlegen. „Das ist eine schwierige Frage, denn ich stehe ja noch ganz am Anfang meines Berufslebens. Ich bin vielseitig interessiert und möchte erst einmal möglichst viele Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen sammeln. Wichtig ist mir aber, dass ich mit meiner Arbeit im Gesundheitsbereich etwas bewegen kann.“ Deshalb fand sie es sehr passend, als ihr Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer vor gut einem Jahr die Mitarbeit an einem Forschungsprojekt anbot. Der Professor für Pflegewissenschaften an der Westsächsischen Hochschule Zwickau hatte ihre Abschlussarbeit betreut. Zudem ist er einer von vier Professoren, die das Projekt „Mobil bis ins hohe Alter“ koordinieren. Darin entwickeln fünf Nachwuchswissenschaftler mit den Professoren bis Sommer 2020 verschleißarme Implantate für das Hüftgelenk und hüftgelenksnahe Frakturen.

In dem vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds geförderten Vorhaben gibt es fünf Teilprojekte. Michéle Müller bewertet in einem davon die Versorgungsqualität bei derzeit verwendeten Implantaten und analysiert die Rehabilitationskonzepte. Dazu wertet sie vorhandene Daten aus und befragt Patienten und Mediziner. „Außerdem koordiniere ich die Kommunikation zwischen unseren Klinikpartnern und den Ingenieuren, die die Implantate entwickeln“, sagt Michéle Müller. Dazu findet jede Woche ein Treffen der Wissenschaftler statt, in regelmä-



Michéle Müller.

ßigen Abständen kommen auch die Klinikpartner dazu. Gerade die interdisziplinäre Ausrichtung – im Projekt arbeiten Vertreter aus der Werkstofftechnik, der Tribologie, der Fertigungs- und Spannungstechnik und dem Bereich Gesundheitswissenschaften zusammen – hat sie an ihrer neuen Aufgabe besonders gereizt. Für die junge Frau aus Sachsen-Anhalt ist die Arbeit im Forschungsprojekt nur konsequent, schließlich stellte sie schon früh die Weichen für eine Tätigkeit im Gesundheitssektor. „In der

zehnten Klasse wechselte ich aufs Fachgymnasium für Gesundheit und Soziales in Dessau“, erzählt sie. Für drei Jahre zog sie dazu sogar zu Hause aus und nahm sich eine Wohnung in Dessau. Unterrichtsfächer wie Gesundheitslehre und Psychologie legten den Grundstock für das anschließende Studium. „Ich hatte mich an mehreren Hochschulen beworben und auch von mehreren Hochschulen eine Zusage bekommen“, erzählt Michéle Müller. Für Zwickau habe sie sich entschieden, weil sie die generalistische Ausbildung und die Mischung aus Gesundheit und Wirtschaft überzeugte. „Außerdem ist es in Zwickau nicht nötig, dass man vor dem Studium eine Berufsausbildung im Gesundheitswesen absolviert hat. Das ist nicht an allen Hochschulen so“, sagt Michéle Müller. Im Herbst 2012 begann sie mit dem Bachelor Gesundheitsmanagement, im August 2017 schloss sie den Master in Gesundheitswissenschaften ab. Bereits während des Studiums arbeitet sie fünf Jahre als Werkstudentin in der Personalabteilung eines Industrieunternehmens und absolvierte Praktika im Gesundheitsamt, bei einer Gesetzlichen Krankenkasse und bei einem Beratungsunternehmen im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz. (CW)

ANZEIGE

Teil von innogy

envia M-Gruppe

Manchmal geht Studieren auch mit Probieren.

Plan für Karriere und Zukunft geht besondere Wege

Romy Glaser nutzt bei Beratung „ihrer“ Fernstudierenden auch eigene Erfahrung

„Ich bin so ein bisschen die Mutter der Kompanie“, sagt Romy Glaser lachend. Sie ist an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) für die Fernstudiengänge verantwortlich. Sie ist da, wenn die Studierenden persönliche Probleme haben, berät zu den Studienmöglichkeiten, kommt an den Präsenztage und sorgt zur Not auch mal für Kaffee, wenn der Automat den Geist aufgibt.

Auch ihre Kinder sind an der Hochschule groß geworden. „Seit 1983 bin ich an der Hochschule in Zwickau. Mit meiner Familie war ich nach Zwickau gekommen und habe im Bereich Messebetreuung und Studienberatung angefangen“, erinnert sich Romy Glaser. Die familiäre Bindung zwischen WHZ und Glasers wurde später noch ausgebaut. Ihre Tochter Anne-Katrin hat an der WHZ Betriebswirtschaftslehre studiert und auch ihren Master in Controlling gemacht. Die Studienberatung hat sie aus erster Hand von Mama bekommen, die hervorragenden Leistungen durch eigene Arbeit. Anne-Katrin Glaser war wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Christian-Andreas Schumann, der auch Romy Glasers Chef ist. Er ist auch Direktor des Zentrums für neue Studienformen (ZNS), das es seit 20 Jahren an der WHZ gibt. Dort wurde nach einigen anderen Stationen das Fernstudium angegliedert, seit Ende der 1990er Jahre betreut Romy Glaser die Fernstudierenden.

Der typische Weg von Fernstudierenden an die WHZ führt über Netzwerke beziehungsweise persönliche Empfehlung oder Online-Recherche. „Wer einen Aufbau-Fernstudiengang belegt, hat ja schon einen ersten Studienabschluss und weiß, wo sie oder er hin will“, erklärt Romy Glaser. Sie prüft auch, ob die Studienvoraussetzungen gegeben sind. Die Studierenden kommen aus ganz Deutschland und sie hat manchmal auch fast exotische Abschlüsse vorliegen, wie das Diplom eines Braumeisters. „Ja, mit den Inhalten dieses seltenen, uns damals noch nicht geläufigen Abschlusses, konnte er Wirtschaftsingenieurwesen studieren“, erinnert sich Romy Glaser.

Praxis trifft Theorie – so lässt sich ein Aufbaustudium beschreiben. Das ist auch eine Bereicherung für die Professoren, die sich mit ganz anderen Fragen und Anfor-



Romy Glaser berät, leistet Beistand und hilft mit ganz viel Erfahrung weiter.

derungen durch die Studierenden auseinandersetzen müssen. „Die Studierenden kommen auf eigene Initiative, selten auf Anregung des Arbeitgebers. Sie bezahlen für ihr Studium und haben auch klare Erwartungen an unsere Leistungen“, so Romy Glaser.

Von den Fernstudierenden schaffen etwa 80 Prozent den Abschluss. Das Studium ist härter als ein Direktstudium. Nicht selten sind die Teilnehmer 40 Jahre oder älter und müssen Studium, Job und Familie unter einen Hut bekommen. Das zu schaffen, dabei unterstützt Romy Glaser die Fernstudierenden mit viel Engagement. Bei Problemen verlässt sie sich auf Beratung mit klaren Worten. Für jeden Studenten, für jede Studentin, der oder die an Grenzen kommt, entwickelt sie dann einen individuellen Schlachtplan, um den Abschluss zu erreichen. Eine Studentin erhielt am letzten Tag vor dem Weihnachtsurlaub die Kündigung und rief direkt bei Romy Glaser an. Ihre Anweisung: „Fahren Sie sofort rechts ran und beruhigen Sie sich. Dann kommen Sie zu mir.“ Beim Kaffee hat sie dann Beistand geleistet – und den richtigen Schlachtplan gefunden. Die junge Frau hat das Fernstudium erfolgreich beendet.

Romy Glaser weiß genau, wie wichtig die Beratung ist und welche Herausforderungen „ihre“ Studierenden zu mei-

stern haben. Sie selbst hat sich nach dem aus familiären Gründen abgebrochenen Studium neben ihrem Job an der Hochschule und ihrer Familie zur Facharbeiterin für Schreibtechnik ausbilden lassen, nach der Wende hat sie Lehrgänge an der Studiengemeinschaft Darmstadt, ein Studium an der FernUni Hagen sowie den Wirtschaftsfachwirt an der IHK absolviert. Doch nach oben ist „immer noch etwas Luft“. Gelebtes lebenslanges Lernen. (SD)

Studiengänge im Fernstudium:

- International Business (MBA)
- Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)
- Wirtschaftsinformatik (Diplom)
- Wirtschaftsinformatik (Diplom, in Kooperation mit der media project AG, Dresden)
- Betriebswirtschaft (B.A., ausschließlich in Kooperation mit der VWA München)

Beratung:

Romy Glaser
Telefon: 0375 5363303
romy.glaser@fh-zwickau.de



Die Labore des Fraunhofer-Anwendungszentrums in der Zwickauer Keplerstraße wurden unter anderem mit optischen Tischen, Systemkomponenten und zahlreichen Mess- und Oberflächenanalysesystemen, vom Glanzmessgerät bis hin zum Elektronenmikroskop, ausgestattet.

Viel positive Resonanz auf Anwendungszentrum Fraunhofer-Gesellschaft ist seit November 2016 in Zwickau präsent

Wer mit Peter Hartmann etwas länger ins Gespräch kommt, der spürt sie ab der ersten Minute: die Begeisterung für seine Arbeit, sein Team und die Projekte, die dieses jeden Tag bearbeiten. Man merkt, wie gern der gebürtige Thüringer, der 2003 für das Themenfeld Optische Technologien als Professor an die Westsächsische Hochschule Zwickau berufen wurde, im Detail erklären würde, was er und seine zehn Mitarbeiter in den hochmodern ausgestatteten Laborräumen des Fraunhofer-Anwendungszentrums für Optische Messtechnik und Oberflächentechnologien (AZOM) den ganzen Tag machen. Aber er darf nicht. Der kleinste Hinweis zu einem aus der Industrie beauftragten Forschungsprojekt könnte der Konkurrenz entscheidende Hinweise geben. Die Themen, die die Forscher in der dritten Etage eines markanten Neubaus in der Zwickauer Innenstadt bearbeiten, sind sehr speziell. Es geht um technischen Vorsprung und Innovationen und natürlich auch um viel Geld – da ist Geheimhaltung alles.

Intern musste der Professor freilich vor

ein paar Wochen Rechenschaft ablegen. Bei der Zwischenevaluation wurde das Anwendungszentrum von einem Gremium der Fraunhofer-Gesellschaft umfassend durchleuchtet. „Dabei wurde uns bestätigt, dass wir auf einem sehr guten Weg sind“, freut sich der Professor noch heute. In zwei Jahren steht die Endevaluation an. Dann wird auch eine Entscheidung getroffen, ob das AZOM aus der Projektphase heraus als feste Einrichtung an der Hochschule etabliert wird.

Bei seiner Eröffnung im November 2016 war das Zentrum das einzige in Ostdeutschland. Das ist es auch heute noch. „Die Fraunhofer-Gesellschaft hatte jahrelang ihren Fokus auf den Universitäten. Die Anwendungszentren wurden bewusst an den Standorten von Fachhochschulen eröffnet“, so Peter Hartmann. In seinen Augen ist das nur konsequent, schließlich seien die Fachhochschulen die Träger der angewandten Forschung in Deutschland. Drei Millionen Euro hat der Freistaat seinerzeit zur Verfügung gestellt, die vor allem in hochmoderne Laborgeräte floßen. „Wir sind noch immer sehr

dankbar für diese großzügige Unterstützung. Wir haben immer wieder Industrievertreter bei uns zu Gast, die über unsere Geräte staunen, weil sich ihre Firmen diese nicht leisten können oder wollen“, sagt Peter Hartmann. Dem Professor kann das nur recht sein, schließlich landet der Forschungs- oder Entwicklungsauftrag dann auf seinem Schreibtisch. Davon wiederum profitieren auch die Studierenden: „Der große Vorteil dieses Institutes ist die enge Verzahnung mit der Hochschule. Die Professoren forschen hier und berichten von diesen Forschungen natürlich auch in den Vorlesungen, damit ist das Wissen der Studierenden immer auf dem neuesten Stand.“ Das AZOM motiviert die Studierenden aber auch noch aus einem anderen Grund zu Höchstleistungen, schließlich lockt den engagiertesten Studierenden ab dem dritten Semester eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Anwendungszentrum. „Das motiviert ungemein, denn es ist schon eine Hausnummer, wenn man bei einer späteren Bewerbung darauf hinweisen kann, dass man schon einmal bei Fraun-



Marcus Wittig arbeitet am Faser-Splicegerät.

hofer gearbeitet hat“, sagt Peter Hartmann.

Bei der Eröffnung des AZOM vor gut zwei Jahren sprach Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange davon, dass die Verbindung zwischen Sachsens forschungsstarken Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Einrichtungen der außeruniversitären Forschungsgesellschaften ein Gewinn für alle sei. Für die Hochschulen genauso wie für die Institute und die Region. In Zwickau bestätigt sich diese Aussage. „Mit dem AZOM forschen wir nicht nur im Auftrag der Unternehmen der Region; uns gelingt es auch, die guten Leute in der Region zu halten“, sagt der Professor. Die Forschungsergebnisse wiederum werden auf internationalen Konferenzen vorgestellt, was dafür sorgt, dass zunehmend auch Unternehmen aus aller Welt auf das hohe Niveau in Zwickau aufmerksam werden. Wobei man sagen muss, dass sich die WHZ im Bereich der Optischen Technologien in den vergangenen Jahren in der Fachwelt einen ausgesprochen guten Ruf erarbeitet hat. „Das Anwendungszentrum

ist da gewissermaßen die Krönung“, so der Professor. Schöner Nebeneffekt: Die vollen Auftragsbücher sorgen dafür, dass das Zentrum die Personalkosten fast komplett aus den realisierten Projekten erwirtschaftet. „Darauf sind wir schon ein bisschen stolz“, so Peter Hartmann.

Zu den neuesten Mitarbeiterinnen gehört Theresa Puder. Die 24-Jährige studiert an der Technischen Universität Chemnitz Sensorik und kognitive Psychologie und schreibt ihre Masterarbeit am AZOM. In einem konkreten Forschungsprojekt ergründet sie, welchen Einfluss die Psyche des Menschen auf die Akzeptanz einer Neuentwicklung eines Automobilzulieferers hat. Die technisch ausgereiftesten Geräte nützen schließlich nichts, wenn sie von den Kunden nicht angenommen werden. Prof. Peter Hartmann findet diesen Aspekt hochspannend. Noch mehr freut er sich aber, dass eine Unistudentin ihre Masterarbeit an einer Fachhochschule schreibt. „Das zeigt, dass Fachhochschulen nicht zweitklassig, sondern erstklassige Forschungseinrichtungen sind.“ (CW)



Promovend Christopher Taudt.

Kompetenzfelder des Fraunhofer-Anwendungszentrums für Optische Messtechnik und Oberflächentechnologien

Photonische Systemkomponenten, Fasertechnologien und Messtechnik

- Laserstrahlcharakterisierung und Stabilitätsuntersuchungen
- Technologien der nichtlinearen Optik
- Entwicklung von Speziallichtquellen
- Messung von humanen Funktionalparametern
- optische Sensorelemente für Biomikrosensorik
- Fasermesstechnik (Dispersionsmessungen)
- Fasersensorik
- Charakterisierung von biologischen Systemen

Oberflächen- und Werkstofftechnologien

- interferometrische Oberflächenanalyse
- optische Analyse der Werkstoffparameter bei Randschichtverfahren
- Modifikation von Implantatoberflächen
- optische Messverfahren im Bereich Lebensqualität
- laserbasierte spektroskopische Verfahren
- Farb- und Texturmesstechnik

Bildverarbeitung und Prozesskontrolle

- industrielles Prozess-Monitoring
- zerstörungsfreie Charakterisierung von Bauteilen
- bildgebende optische Verfahren in der Medizintechnik
- Highspeed Imaging thermischer Prozesse
- applikationsspezifische Automatisierungslösungen

Nachwuchsforscher erhalten bei Forum Plattform

An WHZ werden derzeit rund 30 Wissenschaftler mit Geld der EU gefördert

Hoch qualifizierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen werden heute dringend gesucht. An der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) werden aktuell rund 30 Wissenschaftler in fünf Nachwuchsforschergruppen gefördert. Damit trägt die Hochschule zur Erhöhung der Attraktivität des Wissenschaftsstand-

orts bei. Die Forschergruppen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds über mehrere Jahre gefördert. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Forschungsprojektes auf einem Fachgebiet zu spezialisieren und gegebenenfalls zu promovieren. Durch den engen Kontakt zu kooperierenden Unter-

nehmen können sich die jungen Wissenschaftler vernetzen und wichtige Kontakte knüpfen. Die Nachwuchsforschergruppen stellen sich zum Forschungsforum „Mobilität“ am 7. November ab 16 Uhr in der Keplerstraße 2 in Zwickau vor. Anmeldung: prorektor.forschung@fh-zwickau.de (IM)



DEF-suE – Demographic energy-balanced Framework for sustainable urban Environments

Die Region Zwickau und Westsachsen gehört zu denjenigen mit den meisten älteren Menschen in Deutschland. Für die lokale Wirtschaft eine große Herausforderung. Die Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Frage: Wie kann ein würdevolles Wohnen im Alter energie- und kostensparend realisiert werden. Die Ergebnisse aus den beiden vorherigen Nachwuchsforschergruppen A²LICE Ambient Assisted Living in Controlled Environments und Low Energy Living fließen in das Projekt mit ein.



Der spinale Querschnitt – Wege aus der Hilflosigkeit unter Nutzung modulierter Hirnströme

Ein Team von Wissenschaftlern sucht nach Wegen, um die Folgen von Querschnittslähmung zu mindern. Das Forschungsprojekt soll die Übertragung von Bewegungssignalen an die Muskulatur realisierbar machen.



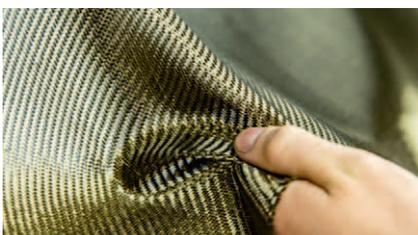
midaskMU – Optimierung von Arbeitsschutz und Mitarbeitermobilität durch digitales, modulares und mobiles Gesamtkonzept für Mitarbeiter und KMU

Seit Juli 2017 arbeiten die Wissenschaftler der Nachwuchsforschergruppe „midaskMU“ an der Optimierung des Arbeitsschutzes und der Mitarbeitermobilität. Dafür entwickeln sie ein Assistenzsystem zur Bewertung von Arbeitsbeanspruchungen. Dieses besteht im Wesentlichen aus einem Messanzug, welcher die dafür erforderlichen Daten liefern soll.



Mobil bis ins hohe Alter

Die Implantation von künstlichen Hüftgelenken sowie die Versorgung von Oberschenkelknochenfrakturen gehören in Deutschland zu den häufigsten Operationen. Die Wissenschaftler forschen an der Entwicklung verschleißarmer Implantate, damit die Mobilität bis ins hohe Alter gewährleistet werden kann.



Faserverstärkte Leichtbauwerkstoffe – Von der Forschung in die Praxis

Faser-Kunststoff-Verbunde (FKV) bieten ein enormes Leichtbaupotenzial. Das Ziel der Nachwuchsforschergruppe ist, eine Fertigungsprozesskette eines FKV-Bauteils abzubilden. Durch Fokus auf die werkstofflichen und konstruktiven Besonderheiten, sollen die daraus resultierenden Vorteile und das Leichtbaupotenzial vollumfänglich ausgenutzt werden.

ZWICKAU BIETET ÜBER 3.600 UNTERNEHMEN IN RUND 50 WIRTSCHAFTSZWEIGEN...

Ausbildung Automobilbau Bewegung
 Chemie Energie Forschung Interaktion Leben Logistik Maschinenbau
 Pharmaindustrie Qualifikation Studium Technik Wirtschaft Wissenschaft

Entfalte dich in Zwickau!

STADT ZWICKAU
 AUTOMOBIL- UND
 ROBERT-SCHUMANN-STADT

Die FSP-Unternehmensgruppe
 KOMPETENT | INNOVATIV | IMMER AN IHRER SEITE

Sicheren Erfolg durch eine starke Gemeinschaft – FSP und TÜV Rheinland

Zusammen mehr Sein. Franchise.

Sie haben Ihr Ingenieurstudium so gut wie abgeschlossen? Dann werden Sie nach dem Studium unser Partner – als Kfz-Prüfingenieur in Sachsen und Thüringen

Als unser Partner profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- Verringeres wirtschaftliches Risiko
- Aktualität & Innovation
- Garantierte Marktfähigkeit
- Individuelle Unterstützung in Ihrer Nähe

Wenn Sie Interesse an einer Ausbildung zum Kfz-Prüfingenieur haben, finden Sie weitere Informationen unter www.fsp.de/franchise-partnerschaft oder melden Sie sich bei:

FSP-Landesbüro Thüringen
 Mittelhäuser Str. 23 b
 99089 Erfurt
 fsp-th@fsp.de
 Tel.: 0361 74015-11

FSP-Landesbüro Sachsen
 Thomas-Mann-Str. 16
 01219 Dresden
 fsp-sn@fsp.de

Ansprechpartner vor Ort: Frau Sigrun Trobisch, Herr Toralf Nünthel.

Mit Sicherheit mehr erreichen.

www.fsp.de



fintechgroup



Deine Zukunft in Financial Technology

WIR SIND

Deutschlands führendes Unternehmen für Innovationen im Finanzsektor. Insgesamt beschäftigen wir rund 450 Mitarbeiter an unseren Standorten in Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Willich, Neuss, Zwickau, Andernach und Kulmbach.

WIR SUCHEN

IT-Nachwuchstalente aus den Studienrichtungen Informatik, Wirtschaftsinformatik oder verwandten Studiengängen. Auch Quereinsteiger mit Leidenschaft und viel Herzblut für IT und Softwareentwicklung sind willkommen.

ZWIK 2018

Auf der Firmenkontakttmesse ZWIK 2018 stehen wir Dir gerne am 15. November Rede und Antwort.

Mehr auf:
www.fintechgroup.com

Schnupperstudium soll Lust auf „echtes“ machen

FerienUni im Herbst für Interessierte ab 16 Jahren hat im Oktober Premiere

Seit 2015 gibt es am Anfang der Sommerferien die FerienUni an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Erst war das Konzept nur für die Zehn- bis Zwölfjährigen entwickelt worden. Diese wollten aber auch nach diesem Alter dabei bleiben. Im vergangenen Jahr kam ein Angebot für die 13- bis 15-Jährigen dazu. Aber auch diese Schülerinnen und Schüler werden älter und stehen vor der Entscheidung, ob und was sie studieren. Hier setzt die neue FerienUni in den Herbstferien an – quasi die Version 2.0.

FerienUni in den Herbstferien hat Premiere

Vom 15. bis 19. Oktober 2018 hat die FerienUni im Herbst Premiere. Gedacht ist das neue Konzept für Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren. In der zweiten Herbstferienwoche können sie erleben, wie es sich anfühlt, an der WHZ

zu studieren. Die Nachwuchsstudierenden können sich in normale Vorlesungen setzen, die von den Fakultäten für das Programm ausgewählt wurden. Das sind vor allem Vorlesungen des ersten Semesters, die nicht zu schwierig für interessierte Schülerinnen und Schüler sind.

Die Studieninteressenten haben vor der Testwoche die Möglichkeit, ein eigenes Vorlesungsverzeichnis zusammenzustellen. Dabei ist es egal, ob zwei oder zehn Vorlesungen besucht werden. „Wichtig ist uns, dass die Schülerinnen und Schüler in Themen reinschnuppern können, die sie wirklich interessieren. Dann ist die erste Vorlesung auch interessant, wenn man nicht alles versteht“, ist Karina Kuhnert, Koordinatorin der FerienUni im Herbst, überzeugt. „Es gibt für fast alle Bachelor- beziehungsweise Diplomstudiengänge Angebote. In erster Linie geht es aber darum, dass man schaut, wie das als Studentin oder Stu-

dent so sein könnte. Wer noch unsicher ist, ob die FerienUni im Herbst das Passende ist, kann einfach anrufen oder eine E-Mail schicken, natürlich können sich auch Eltern informieren. Wir finden das Richtige“, sagt Karina Kuhnert. (PR)

Die **FerienUni im Herbst** richtet sich an 16- bis 19-Jährige. Die Zahl der Plätze ist unbegrenzt, einige Vorlesungen haben aber eine Platzbegrenzung.

Eine Online-Anmeldung sowie die Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses sind möglich unter: <https://www.fh-zwickau.de/ferienuni>

Ansprechpartnerin:

Karina Kuhnert (Tel.: 0375 536-1053)
karina.kuhnert@fh-zwickau.de

ANZEIGE

OUR TOOLS MOVE THE WORLD



LUST, DIE WELT ZU BEWEGEN? WIR SUCHEN JUNGE TALENTE!

Praxis erfahren, Potenziale entfalten, Zukunft gestalten - bei den modernsten Werkzeugbaubetrieben in Europa. **AWEBA in Aue** und **WVL in St. Egidien und Zwickau** suchen junge Talente und bieten dafür verschiedene Möglichkeiten:

Praktikum

Hier kannst du erste praktische Erfahrungen beispielsweise in Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Fertigung oder Messtechnik sammeln.

Abschlussarbeiten

Bei uns findest du in unterschiedlichen Bereichen praxisrelevante Themen für deine Abschlussarbeit.

Berufseinstieg/Traineeprogramme

Nach deinem erfolgreich abgeschlossenen Studium bieten wir dir attraktive Einstiegsmöglichkeiten sowie abwechslungsreiche Traineeprogramme an.

AWEBA Werkzeugbau GmbH Aue
Personalabteilung
Frau Simone Böhm
Damaschkestraße 7
08280 AUE
s.boehm@aweba.de

WVL Werkzeug- und Vorrichtungsbau Lichtenstein GmbH
Frau Steffi Taudt
Buchenstraße 15
09356 ST. EGIDIEN
s.taudt@wvl-gmbh.de



Weitere Informationen auf unserer Webseite:

www.aweba.de/karriere

Beginne jetzt deine Zukunft bei uns!



First Lego League entführt INTO ORBIT

Im Januar treten Teams bei Regionalwettbewerb an der WHZ gegeneinander an

„INTO ORBIT – Leben und Reisen im Weltraum“ heißt in dieser Saison das Thema der First Lego League (FLL). Motiviert werden die (potenziellen) Teilnehmerinnen und Teilnehmer per Video aus dem Orbit vom aktiven Astronauten Alexander Gerst. Team- und Forschergeist sind nicht nur bei der Weltraummission wichtig. Auch bei der FLL, dem internationalen Roboter- und Forschungswettbewerb für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren, stehen diese Eigenschaften ganz weit oben. Seit 2001 gibt es die FLL in Deutschland, damals starteten 78 Mädchen und Jungen in den Wettbewerb. Inzwischen ist die League gewachsen, in Zentraleuropa starteten 1022 Teams mit mehr als 7000 Teilnehmern. Seit der Saison 2008/09 ist die WHZ Partner der FLL – für die Organisatoren an der Hochschule eine Angelegenheit des Kopfes und des Herzens.

„Natürlich wollen wir Schülerinnen und Schüler auf diesem spannenden Weg an Wissenschaft und Technologie heranzuführen. Aber wenn wir im Januar beim Regionalwettbewerb an der WHZ die Teams erleben, sieht man, dass wir mit dem Projekt noch mehr erreichen. Soziale Kompetenzen und Teamwork stehen ganz weit oben. Manche Teams bringen sogar Cheerleader mit“, beschreibt Susan Franke die Motivation des WHZ-Teams zur Unterstützung der FLL.

Zehn Teams können in Zwickau starten. Sie suchen während der Saison Lösungen für ein Problem aus dem echten Leben. Sie bauen, testen und programmieren einen Roboter, der im Robot-Game knifflige Missionen meistern muss. „Wir bieten in den Oktoberferien eine Lego School an. Bei diesem Workshop bereiten wir die Teams auf den Wettbewerb vor. Das Mini-Robot-Game ist ein wichti-

ges Thema der Vorbereitung, für die wir in diesem Jahr die NanoGiants Academy als Partner gewinnen konnten“, so Tobias Teich, Professor für vernetzte Systeme und Chef des Zwickauer FLL-Teams. Mit ihren Robotern treten die Teams gegeneinander an, um die Gewinner zu ermitteln. Der Wettbewerb an der WHZ ist einer von 81 Regionalwettbewerben. Die besten Teams qualifizieren sich für ein Semi-Finale und haben die Chance, sich dort für das Finale der Länder Deutschland, Österreich, Polen, Schweiz, Slowakei, Ungarn und der Tschechischen Republik zu qualifizieren. (SD)

Der **11. Regionalwettbewerb** findet am 12. Januar 2019, 8.45 bis 16 Uhr an der WHZ, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau, statt.

Nächstes KinderUni-Semester beginnt

Vier spannende Vorlesungen für Mädchen und Jungen von 8 bis 12 Jahren

Am 22. September beginnt das nächste Semester der KinderUni an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Wieder öffnet sich dazu der Hörsaal 1 auf dem Campus Scheffelstraße für vier spannende Vorlesungen für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Wie kommt Farbe in Textilien? Wie gelangt man mit perfekter Planung zum Lego-Weltrekord? Was hat das Internet mit unserer Gesundheit zu tun? Und wie kommen Wissenschaftler eigentlich zu ihren Erkenntnissen? Antworten auf diese Fragen gibt es in den KinderUni-Vorlesungen. Weitere Informationen bekommen Interessierte im Internet. (PR)

www.fh-zwickau.de/kinderuni



Vier Vorlesungen warten auf die Schülerinnen und Schüler.

Termine:

22. September, 10 Uhr:
Daniel Pape, „Lego®-Weltrekord“

20. Oktober, 10 Uhr:
Stefan Müller, „Schraube locker? – Wie Wissenschaftler zu ihrer Erkenntnis kommen“

3. November, 10 Uhr:
Prof. Dr. Müller, „Wir treiben's bunt“

26. Januar, 10 Uhr:
Gerry Hallbauer, „Was hat das Internet mit unserer Gesundheit zu tun?“



Einer der Höhepunkte des akademischen Jahres: die feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden der Westsächsischen Hochschule Zwickau. In diesem Jahr findet sie am 26. September, 14:30 Uhr, im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ an der Leipziger Straße 182 statt.

Wintersemester 2018/2019 – Termine

Weitere Informationen, aktuelle Termine und Änderungen unter www.fh-zwickau.de

September

22. September, 10 Uhr

KinderUni: „Lego-Weltrekord“, Referent: Daniel Pape, Mitglied des Weltrekord-Teams, stellt in der Kinderuni-Vorlesung Methoden vor, um Arbeiten aller Art clever zu planen – und zeigt natürlich das Weltrekord-Modell, Infos: www.fh-zwickau.de/kinderuni/;

WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

22. September, 20 Uhr

Mercedes Fashion Night Award, Modedesign-Studenten der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg stellen ihre

Kreationen dem Wettbewerb; Rathaus Zwickau, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau, Infos und Tickets: www.kraussevent.de

25. September, 13:30 Uhr

Festveranstaltung 50 Jahre Informationstechnik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Einladungsveranstaltung, siehe Infokasten); WHZ, Campus Innenstadt, Informatikhörsaal R 344, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

26. September, 14:30 Uhr

Feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“; Leipziger Straße 182, 08058 Zwickau



Der Bereich Informationstechnik (IT) feierte am 1. September sein 50. Jubiläum an der WHZ. 1968 wurde eine „Arbeitsgruppe RZ“ mit vier Personen gegründet, die sich mit dem Betrieb des ersten Rechners auf Basis von Transistoren und Dioden beschäftigte. 1969 wurde die Ingenieurhochschule Zwickau gegründet – mit der Abteilung EDV/Rechenzentrum. Heute ist die WHZ ohne das Zentrum für Kommunikationstechnik und Informationsverarbeitung (ZKI) undenkbar – und wäre nicht arbeitsfähig. Als IT-Dienstleister ist das ZKI für die Schaffung einer ausgewogenen IT-Infrastruktur für die gesamte Hochschule zuständig. Eine wesentliche Aufgabe des ZKI ist der sichere, robuste und zuverlässige Betrieb des Datennetzes

und der dazugehörigen Netzdienste. Dazu zählen ein leistungsfähiges Festnetz vom Campus-Backbone bis hin zu den rechen-technischen Kabinetten, Hörsälen, Arbeitsplätzen, den Wohnheimen sowie die leistungsfähige Außenanbindung der Hochschule an nationale und internationale Netze. In die DV-Infrastruktur sind auch die Hochschulstandorte Schneeberg und Reichenbach durch leistungsfähige Standleitungen mit eingebunden. Die Anforderungen an das ZKI wachsen stetig, vor allem durch die Herausforderungen des Internet. Datensicherheit, Datenschutz und der Bedarf, die Dienste mobil zur Verfügung zu stellen (zum Beispiel WLAN, VPN) sind ständig in Anpassung. Prozessabläufe an der Hochschule im Bereich der Hochschulverwaltung und im Studierendenmanagement sind ohne entsprechende webbasierte IT-Lösungen heute nicht mehr vorstellbar und werden laufend verbessert. Am 25. September begeht das ZKI das Jubiläum mit einer Festveranstaltung.

Oktober

4. Oktober, 19 Uhr

Welcome-Party für neue internationale Studierende – alle anderen sind auch willkommen; Studentenclub Tivoli, Äußere Schneeberger Straße 18, 08056 Zwickau

9. Oktober, 15:30 Uhr

Wege ins Ausland – Reihe des International Office: Auslandsstudium; WHZ, Campus Innenstadt, RI 401, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

10. bis 12. Oktober, ganztägig

Lego School für Kinder zwischen 9 und 16 Jahren zur Vorbereitung auf den diesjährigen First Lego League Wettbewerb unter dem Motto „INTO ORBIT“; ubineum, Uhdestraße 25, 08056 Zwickau



10 Jahre FORUM MOBILE: Das FORUM MOBILE der WHZ wird 2018 zehn Jahre alt. In diesen Jahren hat sich das „FM“ zu einem Ort der Pflege automobiler Tradition in der Automobilstadt Zwickau etabliert. Insbesondere die regelmäßig im FORUM MOBILE stattfindende Vortragsreihe forum mobile setzt mit aktuellen Themen rund um die Kraftfahrzeugtechnik aktuelle Akzente. Mit einer Einladungsveranstaltung wird das Jubiläum am 15. November gefeiert.

15. bis 19. Oktober, ganztägig

FerienUni: Das FerienUni Programm im Herbst findet täglich je nach selbstgewähltem Vorlesungsverzeichnis statt; WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau und Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

16. Oktober, 17 Uhr

Studium generale: Thea und Bruno Johannsson: „Grenzen der Toleranz“, Vortrag und Diskussion; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

17. Oktober, 9:20 Uhr

Mittwochs-kolloquium der Fakultät Angewandte Sprachen: „Sprache und Interkulturelle Kommunikation“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Haus 6, Raum S 6113, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

18. Oktober, 19:30 Uhr

Eröffnung der Herbstausstellung „spielerisch“ mit einem Livekonzert der Sängerin June Cocó; Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde, Karten: galerie@fh-zwickau.de

20. Oktober, 10 Uhr

KinderUni: „Schraube locker? – Wie Wissenschaftler zu ihrer Erkenntnis kommen“, Referent Stefan Müller, Infos: www.fh-zwickau.de/kinderuni/; WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

24./25. Oktober, ganztägig

Internationale Tagung: „Chancen und Digitalisierung in der Hochschullehre/Enjeux et défis du numérique pour l'enseignement universitaire“, Veranstaltung der Universität Paris Descartes und der Westsächsischen Hochschule Zwickau; WHZ, Campus Innenstadt, Ackerbürgersaal, Kornmarkt, 08056 Zwickau

24. Oktober, 15:30 Uhr

Wege ins Ausland – Reihe des International Office: Auslandspraktikum; WHZ, Campus Innenstadt, RI 401, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

24. Oktober, 18 Uhr

Innovation Camp – Kreativer Raum für Ideen; WHZ, Veranstaltungsraum im Erdgeschoss, Keplerstraße 1, 08056 Zwickau

25. Oktober, 15:20 Uhr

WHZ-Alumni berichten über ihre Auslandserfahrungen: Dr. Gunter Erfurt, Chief Operating Officer und Mitglied der Geschäftsleitung der Meyer Burger Technology AG; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

25. Oktober, 19 Uhr

Länderabend Kasachstan des International Office, Alter Gasometer/Barterre, Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau

November

3. November, 10 Uhr

KinderUni: „Wir treiben's bunt – Wie Farbe in den Stoff kommt“, Referent: Prof. Dr. Hardy Müller, Infos: www.fh-zwickau.de/kinderuni/; WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

6. November, 15:30 Uhr

Wege ins Ausland – Reihe des International Office: Free Mover; WHZ, Campus Innenstadt, RI 401, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

6. November, 17 Uhr

Studium generale: „In vino veritas“ – eine Italien-Weinreise mit Malerei, Text und Musik, Vernissage mit Bildern von Heike Lehr, Text und Musik von Prof. Cornel Stan; WHZ, Campus Innenstadt,

Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

7. November, 16 Uhr

Forschungsforum „Mobilität“: Fünf WHZ-Nachwuchsforscherguppen stellen sich und ihre Forschung vor; WHZ, Veranstaltungsraum im Erdgeschoss, Keplerstraße 1, 08056 Zwickau

7. November, 17 Uhr

Studium generale: Literaturforum Bibliothek – Autoren aus Sachsen in sächsischen Bibliotheken, Lesung von Constanze John: „40 Tage in Georgien“; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

7. November, 19 Uhr

Pflegekolleg „Humor ist Zuletzt?“, Referent: Rolf-Michael Turek, Pfarrer i. R. aus Leipzig; WHZ, Campus Scheffelstraße,

Reihe „WHZ-Alumni berichten über ihre Auslandserfahrungen“:

25 Jahren nach der Gründung der Westsächsischen Hochschule Zwickau sind unsere Alumni in verschiedenen Bereichen beruflich erfolgreich. In dieser Vortragsreihe berichten sie über ihre eigenen Auslandserfahrungen während des Studiums oder Praktikums. Bei der Darstellung des Werdegangs präsentieren die Alumni eine Art „Erfolgsgeschichte“. Aus Sicht ihrer Unternehmen berichten sie, welche Bedeutung und Herausforderungen die Internationalisierung für die Unternehmen hat, aber auch, welche Erwartungen Unternehmen an die deutschen und internationalen Mitarbeiter haben.

Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

7./8. November, ganztägig

Werth Techniktag – Seminar und Expertenaustausch zur Koordinatenmesstechnik in Kooperation mit Werth Messtechnik GmbH; WHZ, Campus Scheffelstraße, Aula, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

8. November, 17 Uhr

Lange Nacht der aufgeschobenen Arbeiten; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek und Mensa, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

9. - 10. November, 12 – 12 Uhr

Lange Nacht des Coding – 24h Hackathon; WHZ, Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

13. November, 9 bis 13 Uhr

22. Reichenbacher Symposium „Technische Textilien“ zum Thema: Veredlung von Textilien und Leder; WHZ, Institut für Textil- und Ledertechnik, Hörsaal 306, Klinkhardtstr. 30, 08468 Reichenbach

13. November, 17 Uhr

„Students meet Alumni“ der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Thema: Controlling; WHZ, Campus Scheffelstraße, Kammermusiksaal, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

13. November, 17 Uhr

Infoabend für angehende Unternehmer, EXIST-Forschungstransfer und EXIST-Gründerstipendium; WHZ, Veranstaltungsraum im Erdgeschoss, Keplerstraße 1, 08056 Zwickau

13. November, 18 Uhr

SAXEED-Netzwerkveranstaltung: Snacks & Start-ups; Studentenclub Tivoli, Äußere Schneeberger Straße 18, 08056 Zwickau

14. November, 9:20 Uhr

Mittwochskolloquium der Fakultät Angewandte Sprachen: „Sprache und Interkulturelle Kommunikation“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Haus 6, Raum S 6113, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

15. November, 9 – 16 Uhr

LIAN-Kolloquium, Thema: „Dünne Schichten in der Mikro- und Nanotechnik“; WHZ, Campus Innenstadt, Informatikhörsaal, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

15. November, 10 – 16 Uhr

20. ZWIK – Absolventen- und Firmen-

kontaktmesse; Stadthalle Zwickau; Infos unter <https://www.wikway.de/zwick>

15. November, 14 Uhr

10 Jahre „Forum Mobile“ im Forum Mobile (Einladungsveranstaltung); WHZ, Campus Scheffelstraße, Forum Mobile, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

15. November, 14:30 – 17:30 Uhr

SAXONY²: Impuls-Workshop „Fabrik der Zukunft – Chancen und Risiken“; WHZ, Campus Innenstadt, Rasmussenbau, Raum 115, Äußere Schneeberger Str. 15, 08056 Zwickau

20. November, 17 Uhr

Studium generale: Ministerpräsident a.D. Stanislaw Tillich: Vortrag „Europa – Chancen – Bildung“; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau; 20 Uhr: Podiumsdiskussion mit Ministerpräsident a.D. Stanislaw Tillich; Alter Gasometer, Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau

27. November, 15:30 Uhr

Wege ins Ausland – Reihe des International Office: Interkultureller Workshop; WHZ, Campus Innenstadt, RI 401, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

27. November, 18 Uhr

Empfang der neu immatrikulierten internationalen Studierenden bei der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau; Rathaus Zwickau, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

28. November, 9:20 Uhr

Mittwochskolloquium der Fakultät Angewandte Sprachen „Sprache und Interkulturelle Kommunikation“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Haus 6, Raum S 6113, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

29. November, 16 Uhr

Exmatrikulationsfeier der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Infos unter: <https://www.fh-zwickau.de/wiw/startseite/aktuelles/>

Dezember

4. Dezember, 17 Uhr

Studium generale: Dr.-Ing. Michael Kühn, Zwickau; Dombaumeister, „Über die Komplexität einer Baumaßnahme zur Stabilisierung der spätgotischen Kirche Dom St. Marien Zwickau“ (Arbeitskreis Zwickau-Chemnitz der DGfP); WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

6. Dezember, 15:20 Uhr

WHZ-Alumni berichten über ihre Auslandserfahrungen: Christin Schlender, Personalreferentin thyssenkrupp System Engineering GmbH; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

6. Dezember, 18:30 Uhr

Interkulturelle Weihnachtsfeier der ausländischen Studenten; WHZ, Campus Scheffelstraße, Aula, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

7. Dezember, 14 Uhr

Exmatrikulationsfeier der Fakultäten KFT und AMB (Einladungsveranstaltung), WHZ, Campus Scheffelstraße, Aula, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

8. und 9. Dezember, 10 – 16 Uhr

Tage der offenen Tür an der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg; WHZ, Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, Goethestraße 1, 08289 Schneeberg

12. Dezember, 9:20 Uhr

Mittwochskolloquium der Fakultät Angewandte Sprachen: „Sprache und Interkulturelle Kommunikation“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Haus 6, Raum S 6113, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

13. Dezember, 15:20 Uhr

WHZ-Alumni berichten über ihre Auslandserfahrungen: Ronald Gerschewski, Geschäftsführer IndiKar Individual Karosseriebau GmbH; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

Januar

9. Januar, 15.30 Uhr

4. Thementag „Gute Lehre an der WHZ“, Infos unter <https://www.fh-zwickau.de/lehre/hochschuldidaktik/thementag-gute-lehre/>; WHZ, Campus Innenstadt, 08056 Zwickau (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)

9. Januar, 9:20 Uhr

Mittwochskolloquium der Fakultät Angewandte Sprachen: „Sprache und Interkulturelle Kommunikation“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Haus 6, Raum S 6113, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

10. Januar, 8:30 Uhr

Hochschulinformationstag an der Westsächsischen Hochschule Zwickau; WHZ, alle Campus-Teile (auch Schneeberg und Reichenbach)



Zum Hochschulinformationstag am 10. Januar 2019 öffnet die WHZ wieder die Türen für Studieninteressierte.

11. Januar, 17 bis 19 Uhr

Studium generale: „Rainer Maria Rilke – Gedichte und Vertonungen“, Prof. Georg Christoph Sandmann, Dirigent, Uta Simone, Sängerin; Robert-Schumann-Haus, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau

12. Januar, ab 8:45 Uhr

11. Regionalwettbewerb der First Lego League, Thema: „INTO ORBIT“; WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

14. Januar, 17 Uhr

Studium generale: „Weltenbilder“ – Bilder von Carlu, Vernissage zur Ausstellung von Karl-Ludwig Pfau; WHZ, Campus Innenstadt, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

16. Januar, 19 Uhr

Länderabend Frankreich des International Office; Alter Gasometer/Barterre, Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau

17. Januar, 15:20 Uhr

WHZ-Alumni berichten über Auslandserfahrungen: Thomas Herzog, CEO Pendix GmbH; WHZ, Hochschulbibliothek, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

26. Januar, 10 Uhr

KinderUni: „Was hat das Internet mit unserer Gesundheit zu tun?“, Referent: Gerry Hallbauer; WHZ, Campus Scheffelstraße, Mensa-Hörsaal-Gebäude, Hörsaal 1, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

ANZEIGE



**Ruckzuck
ist
einfach.**



sparkasse.de/kwitt

Weil man Geld schnell und leicht per Handy senden kann. Mit Kwitt, einer Funktion unserer App.*

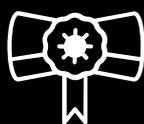
* Gilt nur zwischen deutschen Girokonten.

 **Sparkasse
Zwickau**

START YOUR FUTURE!



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Opportunities for students

Professional paid internships for students

Development and motivation programme for doctoral students

Consultations and supervision of theses and dissertation works



Chance for graduates

Trainee programme for graduates of master's studies (work rotation, foreign internship)

Number of other vacancies also for graduates

Sign on at:
www.skoda-career.com

SKODAAUTOKariera

WeAreSKODA

ŠKODA AUTO a.s.